

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 3 M., monatlich 25 Pf.; durch die Besteller und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postträger ins Haus 1,50 M., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal samstags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 9 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16-tägiger Modellelage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen ober oder deren Raum f. Stadt u. Kreis (Preis für 10 Zeilen, außerdem 15 Pf. für die ersten 25 Zeilen) 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unter Berücksichtigung der Umstände entgegengenommen.
Redaktion unterer Originalberichte nur mit Duellennamen gestattet.
Für unentgeltliche Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 75.

Freitag den 29. März 1907.

33. Jahrg.

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst Sonntag den 31. März. Redaktion u. Verlag.

Die parteipolitischen Gegensätze zwischen Konservativen und Liberalen in Preußen haben zweifellos durch die letzten Debatten im Abgeordnetenhaus — im Gegensatz zu der politischen Entwicklung im Reich — eine Verschärfung erfahren. Der konservativ-liberalen Paarung im Reich steht eine konservativ-liberale Entente in Preußen gegenüber. Ob dem Reichstagsführer Fürsten Bülow diese Entwicklung der Dinge in hohem Grade unangenehm ist, sieht die Konservativen wenig an. Sie fühlen sich in Preußen so sehr als Herrn der Situation, daß sie jetzt auch dem preussischen Ministerpräsidenten Fürsten Bülow genau so aufzutrompfen wagen, wie f. B. dem Fürsten Hohenlohe bei der Kanalvorlage, nur mit dem Unterschied, daß die Differenzen jetzt auf hoch politischem Gebiete liegen, während es sich damals ja „nur“ nach Ansicht der Kanal-Fronte um eine wirtschaftspolitische Frage handelte. Die Konservativen setzen auch jetzt als selbstverständlich voraus, daß der in Preußen verantwortliche Staatsmann die Durchkreuzung seiner Reichspolitik durch die konservative Abgeordnetenhausfraktion ruhig hin nimmt und sich nicht etwa beklagen läßt, die parteipolitische Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses durch konstitutionelle Wahlrechtsreformen abändern zu wollen. Die Konservativen müssen in der Tat ein felsenfestes Vertrauen zu der Gütmütigkeit des leitenden Staatsmannes besitzen, wenn sie in einer, unter anderen parlamentarischen Verhältnissen für sie höchst prekären Situation noch dazu den National-Liberalen drohen, ihnen bei den nächsten Landtagswahlen im Westen der Monarchie die bisherige — übrigens zumeist bedeutungslose — Unterstützung zu verweigern.

Da die Nationalliberalen im Westen bei den Landtagswahlen ausschließlich gegen das Zentrum zu kämpfen haben, so würde dies, erst vor wenigen Tagen von dem führenden Organ der preussischen Konservativen, der „Kreuztg.“, ausgesprochene Drohung, also im Effekt auf eine von den Konservativen beabsichtigte direkte oder indirekte Unterstützung der Zentrumskandidaten hinauslaufen. Daß die Liberalen aus einer solchen nur schwach verhaltenen Kriegsanlage die Konsequenzen, und zwar sehr bald, ziehen müssen, liegt auf der Hand. Diesen „Erfolg“ seiner Paarungspolitik hat Fürst Bülow sich aber ganz allein zuschreiben. Die Konservativen würden es schwerlich genagt haben, im preussischen Abgeordnetenhaus in so herausfordernder Weise der Reichspolitik des Kanzlers entgegenzutreten, wenn Fürst Bülow als preussischer Ministerpräsident auch im Abgeordnetenhaus Gelegenheit genommen hätte, sich über die zukünftigen Richtlinien der preussischen Politik auch nur annähernd mit derselben Deutlichkeit zu äußern, wie bei der ersten Staatsberatung des Reichstags über die Reichspolitik.

Verächtlichung der Privatangestellten.

Die überraschenden Erfolge der sozialpolitischen Bestrebungen der Privatangestellten, die sowohl in den Verhandlungen vom 14. März über die Pensionsversicherungsfrage, wie in der Fülle der Initiativanträge des Reichstags in die Erscheinung traten, beweisen, daß es nur einer rechtzeitigen und energischen Vertretung der Angelegenheiten bedarf, um ihren Wünschen Geltung zu verschaffen. Es ist zu erwarten, daß die Berufsvereine der Beamten daraus

die nötigen Lehren ziehen werden und daß die Gesetzgebung auch in Zukunft mit ihren Anträgen rechnen muß. Gerade die nächste Zeit wird eine Reihe von Vorlagen bringen, mit denen die Interessen der Angestellten aufs engste verknüpft sind. Das gilt zunächst von der Neuordnung der sozialen Versicherungsgesetzgebung, von der Schaffung einer Hinterbliebenenfürsorge; ferner von dem aus der vorigen Legislaturperiode rüchfälligen Gesetze über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und der angeführten Vorlage über Arbeitskammern.

In Preußen ist das Parlament z. Z. mit einer Reform des Berggesetzes beschäftigt. Auch diese Gelegenheit könnten die technischen Angestellten benutzen, ihre Wünsche auf bessere Regelung des Dienstverhältnisses zur Geltung zu bringen. Sie unterstützen damit eine rechtliche Regelung der Bergwerksverhältnisse und werden damit bei manchen Parteien lebhaften Anklang finden.

Im Reichsamt des Innern hat vor kurzem eine Konferenz stattgefunden zur Erörterung des Gesetzes über unlauteeren Wettbewerb und seiner Reform. Auch dieses Gesetz berührt Angestelltenfragen: Verrat von Geschäftsgeheimnissen, Konkurrenzklaußen, Schmiergelder u. d. d. d. Deswegen hat der Werkmeisterverband bereits an den Grafen Posadowsky die Bitte gerichtet, seine Gesetzesvorlagen ausarbeiten zu lassen, ehe nicht auch die Angestellten Gelegenheit gehabt haben, ihre Anschauungen durch ihre Organisationen zur Geltung zu bringen. Schließlich nehmen die Behauptungen zur Förderung des Patentrechts immer größeren Umfang an, so daß auch hier die Gesetzgebung sich der Reform nicht mehr lange wird entziehen können. Eine der dringlichsten Änderungen ist der Schutz der Erfindungen von Angestellten, die heute völlig schutzlos und in einem völlig ungerechten Maße gequält sind, die Erzeugnisse ihrer Selbstarbeit dem Arbeitgeber ohne Anspruch auf irgend eine Vergütung zu überlassen.

Französische Okkupation in Marokko.

Die französische Deputiertenkammer beschäftigt sich am Dienstag mit dem letzten französisch-marokkanischen Zwischenfall, der zur Okkupation marokkanischen Gebietes durch französische Truppen geführt hat. Frankreich wird die Dase Ushda solange als Pfand behalten, bis der Wachsen die nicht gerade bescheidenen Subsidienforderungen der Franzosen bewilligt haben wird. Dabei darf eins nicht vergessen werden: die französischen Untertanen, denen von den Marokkanern ein Leid geschah, haben ihr Schicksal durch unvorsichtiges Benehmen, durch herausfordernde Mißachtung der Landesgesetze selbst verschuldet. Auch der in Marrakesch von einem wütenden Volkshaufen getötete Dr. Mauchamp hatte sich selber kein gräßliches Ende zuschreiben. Er trat stets provozierend gegen die Eingeborenen auf und reiste in letzter Zeit besonders dadurch, daß er auf dem Dach seines Hauses Flaggenmasten und Signalflaggen errichtete und eine Flagge hisste, was nach marokkanischen Brauch nur den Moscheen erlaubt ist. Die französische Regierung hat in den Kammerverhandlungen gut abgemessen, einstimmig wurde ihr Vergehen gegen Marokko gutgeheißen. Leider ist es manche Redner die Gelegenheit nicht vorüber, um sich in verketen Angriffen gegen Deutschland zu ergöhen, wobei man sich freilich hätte, so plump vorzugehen, wie eine gewisse deutsch-feindliche Presse. Demgegenüber muß nochmals betont werden, daß deutscherseits das Recht Frankreichs in keiner Weise beeinträchtigt wird, sich selbst mit den energischsten Mitteln Genugtuung für die Ermordung eines seiner Untertanen von Marokko zu holen. Nur darf die Integrität des marokkanischen Staates dabei nicht angetastet werden. Man sollte aber in Frankreich endlich aufhören mit den elenden Verdächtigungen, als wenn die Deutschen die Marokkaner gegen die Franzosen aufhetzen. Wenn gerade die Franzosen unter allen Fremden den Marokkanern am verhasstenen

sind, dann haben sie durch ihr Benehmen eben selbst die Veranlassung dazu gegeben.

Aus den Kammerverhandlungen ist noch hervorzuheben das Verzeichnis der von Frankreich erhobenen Forderungen, das der Minister des Äußeren Bichon verlas. Danach verlangt die französische Regierung vom Wachsen nachgehende Genugtuung für die Ermordung des Dr. Mauchamp; Bestrafung der Mörder, Absetzung und Bestrafung des Gouverneurs von Marrakesch, Selbstständigigkeit für die Familie Mauchamps, Bürgschaften für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Marokko, Durchführung der vom Wachsen durch Spezialverträge mit Frankreich sowie durch die Ate von Algier abgenommenen Verpflichtungen, und schließlich Hintanhaltung von Unruhen, Räuberzügen und Einfällen in Mauretanien. Ushda werde, so fügte Bichon hinzu, solange besetzt bleiben, bis diese Forderungen erfüllt seien. Die besonderen Abkommen von 1901 und 1902 würden durch die Beschlüsse der Konferenz von Algier nicht berührt. Frankreich sei berechtigt, das sofortige Inkrafttreten, der in diesem Abkommen vorgesehenen Ordnung der Dinge zu verlangen. Die Algierakordakte macht Frankreich zur Pflicht, sofort die Polizei in den Hafenplätzen zu organisieren. Wir verlangen, daß man aufhöre in Mauretanien und Arab die Bevölkerung aufzureizen; wir haben nämlich den Bemits dafür, daß Marokko in diesen Gegenden die Hand im Spiele hatte. Unsere Politik ist frei von jedem Gedanken an Eroberung oder Eingriffen in fremdes Gebiet, aber sie ist entschlossen, diejenige Macht aufzubieten, die notwendig ist, um unseren Rechten und dem Leben unserer Staatsangehörigen Achtung zu verschaffen. Die Besetzung von Ushda ist eine provisorische, die dauern soll bis zu dem Tage, an welchem wir Genugtuung erlangt haben. Es wird vom Wachsen abhängen, den Eintritt des Zeitpunkt zu beschleunigen. Wir haben kein Interesse daran, eine Lage zu verlängern, die uns nur Lasten auferlegt.“ Minister Bichon sprach zum Schluß den Wunsch aus, das Feindseligkeiten unter den Fremden in Marokko aufhören möchten, denn sie sollten Genossen bei dem gemeinsamen Werke sein, einträchtig ein einziges Ziel zu erreichen. Der übermäßige Wettbewerb, der eine Gefahr für Europa sei, müsse aufgehört. Dann hätte, so schloß Bichon, der Tod unseres Landmannes der Günstigkeit der Rassen, der Zivilisation, dem Frieden und der Verbrüderung der Völker einen Dienst geleistet. (Beifall.)

Am Schluß der Diskussion wurde einstimmig durch Handaufheben folgende Tagesordnung angenommen: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, vertraut auf ihre Festigkeit, um die Sicherheit unserer Mitbürger in Marokko zu gewährleisten, und gibt zur Tagesordnung über.“ Als Präsident Brisson mitteilte, daß die Kammer diese Tagesordnung einstimmig angenommen habe, erhob sich auf allen Bänken lebhafter Beifall.

Die Besetzung von Ushda durch französische Truppen unter dem Befehl des Generals Klauter war nach französischen Berichten am Mittwoch zu erwarten. Die Expeditionskolonnen besteht aus 3000 Mann Infanterie nebst zwei Eskadrons Kavallerie und zwei Batterien Artillerie. Man erwartet feierlichen Widerstand seitens der in der Stadt befindlichen marokkanischen Besatzung.

Als Schwindel hat sich die Meldung erwiesen, daß sich die Marokkaner in Marrakesch auch Ausschreitungen gegen Engländer hatten zu Schulden kommen lassen. Wie das „Kreuztg.“ offiziös erzählt, ist der englischen Regierung keine Information zugegangen bezüglich des angeblichen Angriffs auf das Haus des englischen Konsularagenten in Marrakesch oder seines Schießens auf den marokkanischen Volkshäuser.

Aus Rußland.

Stolypin hat am Dienstag die Institution der Feldgerichte in der Duma verteidigt und dabei den provisorischen Charakter dieser Ausnahmegerichte betont. Er ließ der Hoffnung Raum, daß in vielleicht nicht allzu langer Zeit an eine Aufhebung jener Standgerichte gedacht werden könne. Zu einem Konflikt ist es glücklicherweise bei aller Schärfe nicht gekommen, mit der die Gegenläufer in der Debatte aufeinanderprallten.

Nach Schluß der Debatte über die Feldkriegsgerichte erklärte Ministerpräsident Stolypin, das Gesetz über diese Gerichte sei ein zeitweiliges und könne nicht über eineinhalb Monate nach der Einbringung des Antrages bei dem Dumapräsidenten abgeschlossen werden. Aber abgesehen von diesen formellen Erwägungen sei es klar, daß die Duma von der Regierung eine gerade Antwort erwarte. Es könne sich mit Juristen vom Fach wie Malafajoff nicht in eine Polemik einlassen, der Staat müsse aber die außerordentlichsten und energigehendsten Maßnahmen ergreifen, wenn er in Gefahr sei. Es gebe keine Gesetzgebung, die die Regierung verbiete, die normale Ordnung der Dinge zu unterbrechen, wenn der Organismus des Staates bis in seine Grundfesten erschüttert werde. Es gebe im Leben des Staates verhängnisvolle Augenblicke, die die Notwendigkeit gebieten, sich als das Recht, wo man zu wählen habe zwischen der Wichtigkeit der Theorien und der Sicherheit des Vaterlandes. Provisorische Maßnahmen, wie das Gesetz über die Kriegs- und Feldgerichte, könnten nicht den Charakter dauernder Einrichtungen annehmen, sie seien dazu bestimmt, die Flut des Verbrechens zu brechen und dann zu verschwinden, die Regierung könne aber noch nicht die Ruhe gewärtigen, ohne zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen. Stolypin verlas darauf die auf einem Kongress der Sozialrevolutionäre gefassten Beschlüsse und wies darauf hin, daß die auf dem Kongress der Sozialrevolutionäre gefassten Resolutionen die Massen des Volkes aufrufen zu einer bewaffneten Erhebung und daß deren endliches Ziel die demokratische Republik sei. „Ich frage Sie, daß die Regierung unter den Umständen der revolutionären Bewegung nachgeben? Die Regierung hat die Überzeugung, daß das Land von ihr nicht einen Beweis der Schwäche, sondern einen Beweis des Vertrauens erwartet. Wir wollen glauben, daß Sie dem blutigen Bahn Einhalt tun werden, daß Sie das Wort aussprechen werden, welches uns alle zwingen wird, an der Wiederherstellung und der Herrlichkeit Rußlands mitzuarbeiten. Inzwischen wird die Regierung die Zuständigkeit der Kriegs- und Feldgerichte auf außergewöhnliche Fälle und auf die verwegentesten Verbrechen beschränken, und wenn die Reichsduma Rußland auf der Bahn ruhiger Arbeit vorwärts gebracht haben wird, wird das Gesetz über jene Gerichte schon durch die Tatsache, daß es nicht den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt wird, außer Kraft treten. Die Verübung Rußlands ist in Ihren Händen. Rußland wird das von Hintershand vergossene Blut von dem Blut zu unterscheiden wissen, das durch die Hand der gewissenhaften Ärzte vergossen wird, welche außerordentliche Maßnahmen anwenden, die die einzige Hoffnung zur Heilung des Kranken bieten.“ Die Rede des Ministers wurde von der Rechten mit Beifall, von dem Zentrum und der Linken mit Schweigen aufgenommen.

Durch Revolvererschüsse ermordet wurde in Moskwa am Mittwoch der Redakteur der „Russkaja Wedomosti“ Dr. Sollos, Abgeordneter der ersten Reichsduma, als er im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen. Der Mörder, ein unbekannter junger Mann, ist entkommen.

Bauernrevolte in Rumänien.

Das neue rumänische Kabinett ist entschlossen, ganze und schnelle Arbeit zu machen, um den Bauernunruhen ein Ende zu machen. Darum hat Ministerpräsident Sturza in anerkannter Weise neben den militärischen Repressivmaßnahmen eine Reihe von Reformgesetzen dem Parlament vorgelegt, die die Lage der Bauern erleichtern sollen. Das Parlament hat rasch gehandelt und die Vorlagen sofort erledigt, so daß ein halbwegs Ende der Agitation zu erwarten steht.

Das amtliche Blatt veröffentlichte am Dienstag eine Rundgebung der Regierung, in welcher behufs Wiederherstellung der Ruhe, Sicherheit und des Friedens zu patriotischer Mitarbeit aller aufgefordert und die Vorklegung von Gegengewichten zur Linderung der Not der Bauern angekündigt wird. Dieser Zweck soll namentlich erreicht werden durch eine Reform der Besteuerung des kleinen Grundbesitzes, durch eine Revision der Bestimmungen der landwirtschaftlichen Verträge über den Umfang und die Art der von den Bauern zu leistenden Arbeit, ferner durch Festsetzung eines

Maximalzinsfußes für die den Bauern zu gewährenden Vorstöße, schließlich durch Beschränkung des Besitzes des Pächtertraks. Die Regierung werde alles anbieten, damit die Gesetze pünktlich befolgt werden; sie sei entschlossen, die Unruhen energig zu unterdrücken und diejenigen streng zu bestrafen, die aus den Bewähungen Vorteil ziehen.

Ueber die Unruhen, deren Umfang und Charakter die Berichte der offiziellen „Agence Roumaine“ aus leicht begreiflichen Gründen möglichst abzuschwächen suchen, werden der „Frf. Ztg.“ aus Bukarest vom Dienstag folgende Einzelheiten gemeldet: In den Bezirken Temocna und Blasfata herrscht eine völlige Panik. Die Bauern verüben und zerstören alles und morden jeden, der sich ihnen in den Weg stellt. Die Betroffenen sind nicht Juden, sondern christliche rumänische Gutbesitzer und Pächter. Jener Teil der Bevölkerung, der an dem Aufstand nicht teilnimmt, befindet sich im Zustand der Verwirrung. Bukarest ist von gefährdeten Gutbesitzern und Pächtern überfüllt. Die Flüchtigen schildern die Zustände als furchtbar. Den Gutbesitzern und Pächtern wurden die Ringe von den Fingern gezogen oder die Finger abgehauen. Alles Getreide in den Scheunen wurde verbrannt. Der Schaden beläuft sich nach Millionen. Das Gerücht, daß die Petroleumfelder in Flammen ständen, erweist sich als unrichtig, und man hofft, daß in diesem Teil des Landes keine Ruhestörungen vorkommen werden. In Alexandrien herrscht jetzt Ruhe, aber im ganzen Gebiet lobert die Flamme des Aufruhrs. Die Lage in der Walachai ist noch immer äußerst kritisch. Das Militär schreitet energig ein und kämpft überall mit großem Mut, besonders zeichnen sich die Offiziere aus. Im Dorf Bozien, einer kleinen Ortschaft in der Moldau, erfolgten gestern Zusammenrottungen. Nachdem ein Gutshof vermistet war, griffen die Bauern das Wirtshaus an, dessen Eigentümer Jude ist. Das Wirtshaus sowie mehrere jüdische Geschäfte wurden zerstört. Die Ruhe ist vom Militär wiederhergestellt worden. Bei Roman haben Bauern im Dorf Tripești den Gutshof eines Rumänen angegriffen, sodann schickten sie sich an, das Wirtshaus des jüdischen Pächters, der rumänischer Bürger ist, zu stürmen. Die Bauern wollten die Weinläufer öffnen, konnten jedoch nicht in den Keller eindringen, da der Wirt dort große Mengen Schrotel angehäufelt hatte, dessen Dämpfe die Pflünderer am Eindringen verhinderten. Der Besitzer des Wirtshauses und sein Sohn stellten sich den Aufständern mit Revolvern entgegen. Vier Bauern wurden verwundet zu Boden, worauf die übrigen die Flucht ergriffen. — Allgemein wird die Lage dahin aufgefaßt, daß die Hoffnung besteht, der Aufruhr werde dank des energigsten Vorgehens der Regierung nicht weiter um sich greifen.

Politische Uebersicht.

Italien. Tittonis Abreise nach Rapallo zum Besuch des Fürsten v. Bialow ist nach einer Meldung des „Messaggero“ infolge der leichten Unpäßlichkeit des italienischen Ministers um einen Tag verschoben worden. — Der König von Italien wird, begleitet vom Minister des Auswärtigen Tittoni und dem Marineminister Nimbello, am Vord der „Trinatria“ am 6. April von Tarent aus eine Reise nach Griechenland antreten. Die „Trinatria“ wird von der ersten Division des Mittelmeergebietes begleitet werden und am 8. April im Piräus eintreffen. Der König wird sich bis zum 11. April in Athen aufhalten. — Durch Austausch von Noten zwischen dem italienischen Geschäftsträger in London und dem englischen Ministerium des Auswärtigen ist am 19. März zwischen der italienischen und der englischen Regierung ein Uebereinkommen abgeschlossen worden bezüglich der gegenseitigen Beziehungen im Somaliland.

Frankreich. Die englisch-französische Freundschaft zeigt sich auch darin, daß die englische Regierung, wie die französisch-offizielle „Agence Havas“ mit besonderer Freude konstatiert, den Abschluß des französisch-amerikanischen Vertrages „mit Vergnügen und Sympathie“ aufgenommen. — Früher war es anders; da wurde von den Engländern jeder französischer Erfolg in Ostasien mit unverkennbarem Neide aufgenommen. Auch gab man sich Mühe, die französischen Bestrebungen in Siam tunichtig durch Gegenschläge zu durchkreuzen.

Niederlande. Die holländische Kabinettskrisis harrt noch immer der Lösung. Staatsrat Cort van der Linden hat am Dienstag der Königin mitgeteilt, daß seine Versuche, ein Kabinett zu bilden, nicht gelungen seien. Die Königin hat hierauf den Präsidenten der Ersten Kammer empfangen.

Siam. Der König von Siam ist am Mittwoch nach Frankreich abgereist. Die Regentschaft führt der Kronprinz zusammen mit einem Weir.

Perthien. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Teheran, daß in Sahzwar ein russischer Unteran

von der Bevölkerung getötet worden sei. Nach Sahzwar, wo eine russenfeindliche Bewegung ausgedehnt ist, ist vom russischen Konsulat in Meshed ein Beamter mit einer Abteilung Kosaken entsandt worden. Die persischen Behörden sind bemüht, die Unruhen zu unterdrücken.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser konferierte am Mittwoch früh mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschischky. Am Vormittag hörte er mit der Kaiserin in der Technischen Hochschule in Charlottenburg einen Vortrag des Professors Elaby über drablose Telegraphie und des Professors Dr. Korn über elektrische Fernphotographie. Später empfing der Kaiser im Schloß den Leutnant J. S. Prinzen Feinrich XXXVII. Keuz zur Weibung und nach der Frühstückstafel den Herzog v. Ratibor und den Grafen Siertorff zum Vortrag.

Die Katastrophentheorie Kautskys

und anderer Marxisten strenger Dberwanz wird von dem bekannten bairischen Genossen Wilhelm Kolb in der „Neuen Gesellschaft“ als völlig unaltbar hingestellt. Besonders ergöglich ist es, daß Kolb seine „ökonomisch-historischen“ Gegner mit ihren eigenen Waffen schlägt, indem er nachweist, daß sie sich durch ihre Vorbegehungen von einer Katastrophe, einer Revolution mit dem ökonomisch-historischen Prinzip der Entwicklung in Widerspruch setzen.

„Wenn es nämlich,“ so schreibt Kolb, „wahr ist, daß man nicht ganze Gruppen in der Entwicklung überpringen und nicht willkürlich den Zeitpunkt bestimmen kann, bis zu welchem die kapitalistische Gesellschaftsordnung ihren Bankrott anfangen gezwungen ist, dann ist es geradezu sinnlos, fort und fort das Gespenst der herausziehenden Revolution, der Katastrophe aufzumarschieren zu lassen.“ Die Theorien von der Revolution und dem direkten Massenkampf seien nur lustige Hypothesen, die mit dem Marxismus, der eine Wissenschaft sei, nichts zu tun hätte. „Die Behauptung, daß die Katastrophe, d. h. also der Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaftsordnung begründet, also gar nicht zu umgehende Notwendigkeit ist, ist nur eine Behauptung, eine Hypothese, die wissenschaftlich weder durch den Marxismus noch durch sonst etwas bewiesen oder begründet ist und die sich wissenschaftlich gar nicht begründen oder beweisen läßt, denn kein Mensch — auch die geschicktesten Rabblen nicht — kann wissen, ob es zu einer Katastrophe, zu einem Zusammenbruch kommen muß. Kolb macht sich dann auch darüber lustig, daß die radikalen Sozialdemokraten gar nicht einmal gewagt hätten, aus der Katastrophentheorie die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

„In Jena wurde zwar ein dahn gehender Versuch durch die Generalstreikfrage gemacht, aber welches Ende der ganze Generalstreiksummel in Mannheim genommen hat, wie heute kein Mensch mehr von diesen Dingen redet oder schreibt, ist bekannt. Die plötzlich und mit so ungeheurer viel Aplomb in Szene gesetzte Diskussion über das Generalstreikproblem ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Das Ende vom Liede war eine Resolution mehr zu denjenigen, die in unsern Parteitagprotokollen einen fanstien, aber tiefen Schlaf schlummern.“

Zum Schluß verlangt Kolb eine endgültige Entscheidung nach der einen oder anderen Seite, entweder die nötigen Folgerungen aus der Katastrophentheorie zu ziehen oder von dieser Theorie abzuhelfen. „Diese Revolutionsromantik, die trotz aller Ablehnungsversuche immer wieder durchbricht und als „marxistische Theorie“ angegriffen wird, läßt es zu einer klaren, präzisen Auffassung weder über die Theorie der Entwicklung, noch über die von uns zu befolgende Taktik kommen. Und doch muß hier Klarheit geschaffen werden. Unsere hiebrige Taktik, unsere ganze Agitation, unsere ganze parlamentarische Tätigkeit in Gemeinde, Staat und Reich zeigt mit zwingender Deutlichkeit den Weg, den die Partei zu betreten hat und den sie auch über kurz oder lang betreten wird. Entweder sind wir eine revolutionäre Partei im Sinne der Kautsky-Luxemburgischen „Theorie“ des nicht zu umgehenden Zusammenbruchs, oder wir sind eine Reformpartei, auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms fessend. Ob das eine oder das andere, in jedem Falle müssen wir konsequent sein. Das aber sind wir heute nach der einen Seite so wenig wie nach der anderen. Wird die Konsequenz gezogen, gleichviel nach welcher Richtung, dann ergibt sich alles andere von selbst.“

Vermischtes.

* (Ohne Gehren geboren.) Vor einem Londoner Gerichtshof konstituierte ein Vter, der die Unterbringung eines pflüchtig geforderten neugeborenen Kindes zu führen hatte, daß dies Kind ohne Gehren geboren ist. Unter diesen Umständen ist es natürlich unmöglich gewesen, daß das Buben weiter lebe.

2 gute, zu 5/10 auf hiesigen Grundstücken
 laufende Hypotheken,
3000 und 6000 Mk.,
 können sofort abgetreten werden. Adressen unter
 Nr. 1111 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Obstbäume,

hochstämmige und Zwergobst, sowie Johannis-
 und Stachelbeersträucher u. Weinreben empfiehlt
Heuschkel, Rennackerstraße 4.

Weggagsgeräthe billig zu verkaufen:
 1 grosser Spiegel, 1 Bett-
 stelle, Stühle, Uhren,
 Bilder, Waschkücher u. Ver-
 schiedenes
 täglich von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Noterbrüderstr. 2, rechts, 1. Etage.

Wein Garten,

zirka 500 q Meter, zum Bauplatz geeignet,
 ist ich willens zu verkaufen.
Kottig, an der weisse Mauer.

Familiengärten

And zu verpachten. Näheres bei
Heuschkel, Rennackerstraße 4.

Emaillirte Waren

in großer
 Auswahl ein-
 getroffen und
 werden die-
 selben zu
 äusserst
 billigen Preisen ver-
 kauft.



H. Becher,
 Schmiedstr. 29.

Mitglied des Monats-Sparvereins.

Den mit bestem Erfolg bewanderten
**Quedlinburger Gemüse-,
 Feld- und Grassamen**
 empfiehlt billigst

Gustav Traxdorf
 vorm. Ferd. Scharre,
 Neumarkt 77

Apfelwein,

Frankfurter und Freyburger,
 vom Faß
Carl Rauch.
 Flaschen zum Füllen werden angenommen



Adlerfahrräder,

die neuesten Modelle, mit und ohne Freilauf,
 empfiehlt
**Gustav Schwendler,
 Merseburg.**

Gesellschafts-Verein

„Ambrosia“

Hält Sonntag den 31. März, 1. Osterfeiertag,
 von abends 8 Uhr an im Etablissement
 „Thüringer Hof“ seinen

Theater-Abend,

bestehend in
Theater und Tanz,
 Der Vorstand

Rauch-Klub

„Brasil“.

Sonntag den 31. März (1. Oster-
 feiertag)

Ausflug

nach **Schloppau.**
 (Waldhof „Zum schwarzen Roben“)
 Der Vorstand.

G. B. „Wilde Bande“

Sonntag den 31. d. M. (1. Osterfeiertag)
Ausflug nach Meuschan.
 (Schmidts Gasthof.)

Dahelbst von nachmittags 3 und abends
 8 Uhr an

Tänzchen.

Der Vorstand.

Jugendturnen.



Wir erlauben uns hiermit die Eltern, Prinzipale und Lehrern auf
 die in unserm Verein bestehenden **Jugendabteilungen** aufmerksam zu
 machen, wo den aus der Schule entlassenen jungen Leuten Gelegenheit ge-
 boten ist, das in der Schule beglebte **Turnen** fortzuführen.
 Welche Wirkung das Turnen auf Körper und Geist ausübt, bedarf
 wohl keiner Erwähnung.

Die Turnstunden finden regelmäßig jeden **Dienstag und Donner-
 tag** abends 1/29 Uhr in der **städt. Turnhalle** — im Sommer auf dem Turnplatz vor dem
 Klauentore — statt.

Der **Männer-Turn-Verein.**

Die nächste Turnstunde findet erit **Dienstag den 9. April** statt.

Silberne Medaille.



**Aufschnitt feiner Wurst- und
 Fleischwaren**

2 a Pfund 1.60 Mk.

frische hausgeschlachtene Wurst

a Pfund 80 Pf.

Gustav Mohr, Fleischermeister, Breitestraße 10.

**Theater Verein
 Philharmonie.**

Sonntag den 31. März (1. Oster-
 feiertag) abends 8 Uhr

**Großer Theaterabend
 und Ball**

in der „Reichskrone“.

Zur Aufführung gelangt:

**Hofprediger u. Geiger-
 fürst.**

Historisches Lustspiel in 4 Akten von
 Georg Kunsth.

Sämtliche Darsteller erscheinen
 in den Kostümen des Jahres
 1700.

Nach dem Theater

Ball

bei vollbesetztem Orchester.
 Dieses unseren Gästen, nach welche
 durch Einladung übersehen sind, zur ge-
 fälligen Kenntnis.

Der Vorstand.

NB. Herr Kunsth als Gift.

Turnverein „Rothlein“, e. V.

Die Turnstunden finden jeden
 Dienstag und Sonntag von
 abends 1/29 bis 10 Uhr im Ver-
 einshof „Casino“ statt.
 Anmeldungen werden an den
 genannten Abenden daselbst ent-
 gegengenommen.



Hält Montag den 2. Osterfeiertag, von nach-
 mittags 3 Uhr an

Tänzchen,

und abends von 8 Uhr ab

Ball

im Etablissement „Casino“ ab
 Freunde und Gönner des Vereins sind herz-
 lich willkommen.

Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

„Euterpia“

Gegr. 1894
 hält am 2. Osterfeiertag von abends
 8 Uhr an seine

**Abendunterhaltung
 und Tänzchen**

in den Räumen der **Kaiser-Wilhelms-
 Halle** ab.

Zur Aufführung gelangt:

**Der Pfarrer in tausend
 Aengsten.**

Schwank in 4 Aufzügen.
 Unter gütiger Mitwirkung unseres
 Ehrenmitglied

Herrn **Paul Hoffmann**, Halle.
 NB. Sonntag den 1. Feiertag

Ausflug nach Schloppau.

(„Deutscher Kaiser“)
 Dahelbst nachmittags 3 Uhr u. abends
 8 Uhr an

Tänzchen.

Der Vorstand.

Bündorf.

Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr an
Tanzvergnügen,
 wozu freundlich einladet
Birke.

Creypau.

Den 2. Osterfeiertag abends
Ballmusik.
 Es ladet freundlich ein
O. Jhr.

Knapendorf.

Den 2. Osterfeiertag
Ballmusik,
 wozu freundlich einladet

Gasthof **Hohmann.**
 Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

Meuschan.

Den 2. Osterfeiertag von nachmittags
 3 Uhr ab

Ballmusik,
 wozu freundlich einladet
P. Schmidt.
 Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

Tivoli.

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr
**Großes
 Zeit-Konzert**

ausgeführt vom hiesigen
 Stadtorchester.
 (Dir. Fr. Hertel.)

Gutgewähltes Programm.
 Entree a Person 40 Pf.

Nach dem Konzert: **Gr. Ball.**

Thüringer Hof.

Montag den 2. Feiertag von nachmittags
 3 Uhr und abends 8 Uhr ab

Ballmusik

bei vollbesetztem Orchester.

Mugarten.

Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr u.
 abends 1/28 Uhr an

Ballmusik.

Zum Dammschloss.

Empfehle
 vorzüglichen Mittagstisch
 im Abonnement.
Carl Schneemann.

Bierstube Halber Mond.

Während der Feiertage
**ff. Bockbier,
 ff. helles.**

Die Räume sind noch gut dekoriert.
J. B. Hedler.

Rhffhäuser.

Freitag den 29. März
**Apfelsinen-Sorte,
 ff. Makfugen,**

Kaffee, Kakao, Schokolade.
C. Hohmann.

Goldne Angel.

Sonabend abend
Spedfuchen.

Schlachte Sonabend ein Schwein
 und verkaufe

Fleisch und Wurst.
A. Schlegel, Reibargerstr. 77.

Schlachtfest.

Sonabend
 Frau **Clara Steger**, Krautstr. 13.

frische hauschl. Wurst.

A. Leine, Sand 15.

Fischer-Verling

kommt an **Gustav Schenke**, Fleischmarkt,
 Unterlennberg 52.

Ginen Lehrling

sucht
Oscar Klappenbach,
 Bäckermeister, Lindenstraße 2.
 von 14-16 Jahren
 sofort gesucht.
Chr. Bohm, a. d. Gessel 6.

Sukmannsche Liedertafel.

Am 1. Osterfeiertag
Ausflug nach Lenna.

Dahelbst nachmittags und eventl. auch
 abends **Tänzchen.** Gäste freundlich will-
 kommen.

Freie Volkshühne

Merseburg

erlaubt sich hiermit alle Freunde und
 Bekannte zu dem am 1. Osterfeiertag
 1907, abends 8 Uhr, stattfindenden

**Theaterabend
 und Tanz**

hierdurch ergeben einzuladen.
 Zur Aufführung gelangt:

Der Zappentreich.

Drama in 4 Akten.
 Kinder haben keinen Zutritt.
 Der Vorstand.

Geusa.

Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab
Tanz-Vergnügen,
 wozu freundlich einladet
B. Kroyf.

Alzendorf.

Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab
 ladet zum

Tanzvergnügen

freundlich ein
Ch. Burkhardt.

Lenna.

Gasthaus zum heitern Blick.
 Zum 2. Osterfeiertag

Ballmusik,

wozu ergeben einladet.
Ernst Eißner.

Wallendorf.

Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr
 ab ladet zum

Tanzvergnügen

freundlich ein
W. Lehmann.

Schkopau.

Gasthof **Deutscher Kaiser.**
 Bringe zu den Feiertagen den geehrten
 Vereinen, Ausflüglern, Gesellschaften meine

Opalitäten

in empfehlende Erinnerung.
**Speisen und Getränke sowie
 Kaffee und Kuchen ff.**

Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
L. Berger.

Bischdorf.

Am 1. Osterfeiertag von abends 7 Uhr ab
großes Gesangskonzert.

Am 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab
Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
G. Weber.

Kötzschen.

Am 2. Osterfeiertag ladet zur
Tanzmusik
 von nachmittags 3 Uhr ab freundlich ein
A. Köke.

Entenplan 2. C. A. Steckner Entenplan 2.

Neu eingegangene

Damen-Konfektion

für Frühjahr und Sommer.

Schwarze Paletots von 8 Mk. an.

Schwarze kurze Jacken (Lifts) von 7 1/2 Mk. an.

Schwarze anliegende Paletots von 18 bis 27 Mk.

Schwarze Frauenpaletots von 18 bis 45 Mk.

Fantasiepaletots in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage.

Staubmäntel vom einfachsten bis elegantesten 6,50 bis 40 Mk.

Havelocks für Uebergang und Sommer.

Capes, elegante Fassons.

Kostüme-Röcke

in schwarz und Fantasiestoffen, grosse Auswahl.

Blusen

in Seide, Wolle und Baumwolle vom einfachsten bis elegantesten.

Neuheiten

wollenen Kleider- und Kostüme-Stoffen von 1 Mk. bis 7 Mk. in

wollene Mousseline dunkel- und hellgründig, in ausgesucht schönen Dessins, von 1,20 bis 2,50 Mk.

gestreiften und karierten Seidenstoffen für Blusen von 1,80 bis 6 Mk.

Washstoffen, bedruckt u. gewebt, aparte Muster, von 35 Pf. bis 3 Mk.

Schwarze seidene Damassé
sehr grosse Auswahl von 3 Mk. bis 7,50 Mk.

Maschinenlehrling

kaum in die Lehre treten bei
J. H. Elbe sen., Schmalfeldstr. 20.

Ein älterer
tüchtiger Geschirrführer
sofort gesucht
Gutenbergr. 9.

Kräftige Arbeiter und Burichen

finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsstraße Merseburg.
Wohnungen beim Portier.

Zigarren- Hausarbeiter

gesucht. Wohnungen unter C 5242 an
Gartenstr. 6, Döbler, A. G., Leipzig.

4-5 Schablouenformer,
welche selbständig nach Zeichnung arbeiten
Wannen, sowie

10 tücht. Formen für mittleren Guß
bei hohem Lohn gesucht. Event. Umzugs-
kosten-Vergütung nach Vereinbarung.
G. Sauerbrey, Maschinenfabrik,
Altiengeleischstr., Eisleben.

Arbeiter, gebüß im Papierfortieren, gesucht.

Buntpapierfabrik Merseburg.
1 älterer aber noch kräftiger Arbeiter
als Feuermann sofort gesucht.
Schmidts Bräcker, Selbstwehrstraße.

Junges Mädchen, 17 Jahre, mit guten
Kenntnissen sucht sofort Stellung. Nähere
Auskunft bei
Frau Rössner, Stellenvermittlerin.

12-jähriges Mädchen nur nach der Schule
Beschäftigung im Wegegehen.
Näheres
Globinstraße 10 II.

Konfirmanden-Aufnahmen

Ganz besonderes Angebot.

Ein grösserer Posten Korsetts,

regulärer Preis bis 6 Mk., zum Ausfuchen für 1,25 Mk. das Stück.

Entzückende ganz aparte Knabenhüte,
worauf ich besonders aufmerksam mache.

Za. 6000 Meter Seidenband in wunderbaren Dessins, enorm billig.
Chinebänder von 45 Pfg. an.

Vorzüglicher schwarzer Taffet, sehr preiswert.

Bitte das Schaufenster zu beachten.

Bitte das Schaufenster zu beachten

Massenverkauf Burgstrasse 6.

Radler, fahr „Adler“.

Auf dem Nulandplatz.

A. Ehrhardt's Hyänen- Theater.

Grösste Sehenswürdigkeit der Jetztzeit.
Spezialität in Vorführung von Dressuren
wild eingefangener Raubtiere.

Es wird dem geehrten Publikum Ge-
legenheit geboten zu sehen, wie eine
Meute Hyänen (Leichenräuber) ver-
einigt mit

russischen Riesen-Steppenwölfen in einem eigens dazu konstruierten
Zentral-Dressur-Zwinger vorgeführt wird.
Ausserdem noch: Löwen, Bären, Lämmergeyer, Adler, Affen, selten grosse
Riesenschlangen usw. Eintritt: Erwachsene 15, Kinder 10 Pfa.



in vorzüglicher
Ausführung an

Rudolf Arndt, Merseburg, Gothardsstraße 25. Pferze 2 Beilagen.

Kaiser-Wilhelms-Hall. Welt-Bauorama.

Insel Rügen und Bornholm.
Puttbus, Binz, Sellin, Gähren,
Hammerhus, Hammersee.

Frauen und Mädchen,

die möglichst schon in Saisonagenarbeit geübt
sind, ebenso

Knaben und Mädchen,

die Eltern die Schule verlassen, finden dauernde
Beschäftigung bei

C. Görling.

Tüchtiges Dienstmädchen
für Haus und Küche zum 1. April bei sehr
hohem Lohn gesucht.

Albert Helm, Beigehels,
Raumburgerstraße 5.

Suche zum 15. Mai oder später für mehr
3 jähr. Töchterchen

Kinderfräulein od. bess. Mädchen,
welches schreiben kann, für nachmittags und
abends. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
H L 12 postlagernd Merseburg.

Aufwartung

für einige Vors- und Nachmittagsstunden zum
1. April gesucht
Döberstraße 7.

Eine Aufwartung

für mehrere Vormittagsstunden wird vom
1. April an gesucht. Zu erfragen
Karlstraße 18, part.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht

Beichenfelderstraße 21, II.

Junges Mädchen, welches Eltern die
Schule verlassen hat, wird für einige Stunden
des Vormittags als

Aufwartung

für einige Vors- und Nachmittagsstunden zum
1. April gesucht
F. Hirschfeld, Sülzerstr. 11.

F. Hirschfeld, Sülzerstr. 11.

Merseburg,
Gothardsstraße 25.
Pferze 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

— (Den Rücktritt des Reichsfanzlers) Fürst Bülow oder die Auflösung des Reichstags stellt der Berliner „Difflusio“ der „Münchener Neuesten Nachrichten“ in Aussicht, falls die liberal-konservative Mehrheit nicht zusammenzubalten sei. Während die „Kreuz-Zg.“ noch in ihrer letzten Wochenschau der Zuversicht Ausdruck gegeben hatte, daß Fürst Bülow und das Zentrum nach einer Periode des Schmollens und Abwartens sich wieder vertragen würden, so daß die von den Junkern nach wie vor im Abgeordnetenhaus betriebene konservativ-liberale Paarung auch für den Reichstag wieder Geltung erhalte, erklärt der Berliner Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“, man tue dem Fürsten Bülow Unrecht, wenn man sage, er benigne die Liberalen nur, um die Geschäfte der Konservativen und Agrarier zu treiben, und er werde sie fallen lassen, wenn er sehe, daß er mit dem Zentrum besser fahre. „Selbst, wenn er wollte — was nicht der Fall ist —, könnte er dies gar nicht. Denn der Bruch zwischen diesem Reichsfanzler und der Zentrumspartei ist vollständig und endgültig; Fürst Bülow ist persönlich in Verzug erklärt, niemals wird das Zentrum ihn stützen, stets ihn stützen wollen. Fürst Bülow braucht für sein Amtieren — und er freut sich seines Amtes — die Liberalen ganz notwendig, ebenso notwendig wie die Konservativen. Er kann im Reich ohne diese beiden großen Parteigruppen nicht einen Tag die Geschäfte verwalten. Befragt der Liberalismus, so ist er ebenso geklettert, wie wenn die Konservativen versagen. Jede Mehrheitsbildung in Lebensfragen des Reiches, in der das Zentrum die Führung hat, stellt ihn vor die Alternative: Neuwahl oder Rücktritt. Und diese Situation im Reich muß auch auf die preussischen Verhältnisse, vielleicht langsam, aber sicher einwirken.“ Zum Schluss wird darauf hingewiesen, daß die liberal-konservative Paarung sich erst in der nächsten Parlamentstagung werde zu bewähren haben. „Drei Hauptpunkte der inneren Politik werden sie kennzeichnen: die Reform der Fondsbesitze, das Reichsvereins- und Versammlungsgesetz, die sachmännische Schul-aufsicht in Preußen.“

— (Oberbürgermeister Abtides), der von einigen Blättern zum Ministerkandidaten gehempeit worden war, ist aus Berlin nach Frankfurt a. M. wieder zurückgekehrt. Die Verhandlungen wegen Übernahme eines Ministerpostens in Berlin scheinen zu keinem Resultat geführt zu haben, da bestimmt verlaute, der Oberbürgermeister werde vorerst auf seinem Posten in Frankfurt bleiben. Nach einem Berliner Telegramm der „Weser Zeitung“ war Herr Abtides für den Posten des Staatssekretärs im Reichsjustizamt in Aussicht genommen. Es sei aber auch nicht, und jedes Werk auf Erden hat begrenzte Geltung und beschränkte Dauer; was Christus vollbracht hat, dauert ewig und kommt allen Menschen zu gute. Es findet selbsteigentlich nicht. Wohl berichtet uns die Geschichte von mancher edlen Tat, von kühnerem Nächstenliebe, von heldenmütiger Selbstaufopferung. Aber immer war der Gegenstand der Liebe ein Familienglied, ein Freund, ein Volksgenosse. Wer aber hat wohl je, bis Christus das Beispiel gab, sein Leben gelassen für seine Feinde? Wer ist gestorben so wie er, von keiner Sünde je befreit? Von wessen Tod ist so viel Leben, von wessen Schmerzen so viel Trost, von wessen Angst und Weinen so viel Seligkeit und Frieden ausgegangen, wie von ihm? Der Mann, der auf Golgatha am Kreuze hängt, hat den allein Fluch von der Menschheit hinweggenommen, hat sie mit Gott versöhnt und sie neu geschaffen zu einer Familie von Gotteskindern. Das ist kein Traum, kein Märchen, sondern Wirklichkeit und Wahrheit, denn die Geschichte beweist es. Es gibt in der ganzen Weltgeschichte kein zweites Ereignis, ebenso folgen und segenerreich, wie Christi Opfer, und das die christlichen Völker allen anderen an Erkenntnis und Kraft, an Streben und Fortschreiten, an Höhe der Kultur und sogar trotz aller irrenden Anzeichen des Gegenteils, auch an Eitlichkeit überlegen sind, das ist ein unwiderlegliches Zeugnis dafür. Und was jeder einzelne Mensch Christi in diesem unendlich großen Liebesbrenne Jesu gefunden hat, wie ihm der Blick zum Kreuze tröstlich und selig geworden ist, wie heilige Stunden der Andacht er genossen hat an Jesu barem Sterbelager, das läßt sich nicht aufzählen, denn es ist das tiefste Geheimnis einer lebenden Menschen Seele. Aber Millionen stehen heute am Kreuze und sprechen es Paul Gerhardt nach:

† Gräfenhal, 27. März. Die leidige Spielerei mit Schusswaffen hat im benachbarten Merxahn ein Opfer gefordert. Der 18-jährige Landwirtssohn H. Bod handierte mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die Kugel drang einem davor stehenden siebenjährigen Mädchen des Landwirts Weiß in die Lunge. Das Kind war sofort tot.

† Koburg, 26. März. Beim Bahnübergang an der Kobacher Straße zwischen Koburg und Neuses wurde heute mittag gegen 1/1 Uhr das Gefährt des Geschäftsalters Frank aus Koburg von dem aus Kobach kommenden Zuge Nr. 773 a überfahren. Der Fahrer des Fuhrwerks wurde sofort getötet. Eine weitere Person wurde aus dem Wagen herausgeschleudert; sie ist zurzeit noch nicht vernehmungsfähig, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert. Die Pferde sind unverletzt.

† Nordhausen, 26. März. Eine heftige Gasexplosion entstand gestern morgen 7 Uhr in dem Hause Lefschütz 1. Ein in diesem Hause wohnender Kaufmann nahm einen starken Gasgeruch wahr und änderte beim Suchen nach der schädlichen Stelle ein Streichholz an. Sofort schlugen gewaltige Flammen hoch. Der Kaufmann erlitt am Kopfe und an den Händen lebensgefährliche Verletzungen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1907.

W. Golgatha. Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, da du stehst, ist heiliges Land! Heilig ist der Ort, wie kein anderer auf der Welt, wo der Erlöser litt und starb, der Ort, der sein Blut gestreut und seinem Leib die Ruhe bereit hat. Geboren werden und sterben sind ja die wichtigsten Ereignisse für jeden Menschen, und der Ort, wo wir den ersten Strahl der Sonne erblickt haben, ist uns heilig, wie der, wo wir ihn das letzte Mal schauen, es hoffentlich sein wird für unsere Nachkommen. Als vor zwei Jahren sich in Deutschland das Gedächtnis an den schmerzlichen Verlust seines Dichters Fürsten erneuerte, sind Tausende zu jenem schlichten Hause hingepilgert, wo er die letzten Lebensjahre verbracht hat, und haben in Andacht gefanden vor der ärmlichen Lagerstatt, auf der sein großer Geist den letzten Schmerz erlitten hat, und heilige Schauer sind durch ihre Seele gezogen. Es war, als wäre er noch nicht ganz hinweggegangen, als müßte ein Stück von ihm noch in einem Winkel des Gemaches wohnen, als müßte er durch die geöffnete Türe treten. In schon die Stätte, die ein edler Mensch betrat, geweiht, so noch viel mehr die, wo er die Erde verlassen hat, um in die Unsterblichkeit einzugehen! Was ist aber ein Schiller, was ist der Größe aller anderen Menschen gegen den Mann am Kreuze, was ist Weimar gegen Golgatha? Jeder Mensch ist ergriffen, dieser Eine nicht, und jedes Werk auf Erden hat begrenzte Geltung und beschränkte Dauer; was Christus vollbracht hat, dauert ewig und kommt allen Menschen zu gute. Es findet selbsteigentlich nicht. Wohl berichtet uns die Geschichte von mancher edlen Tat, von kühnerem Nächstenliebe, von heldenmütiger Selbstaufopferung. Aber immer war der Gegenstand der Liebe ein Familienglied, ein Freund, ein Volksgenosse. Wer aber hat wohl je, bis Christus das Beispiel gab, sein Leben gelassen für seine Feinde? Wer ist gestorben so wie er, von keiner Sünde je befreit? Von wessen Tod ist so viel Leben, von wessen Schmerzen so viel Trost, von wessen Angst und Weinen so viel Seligkeit und Frieden ausgegangen, wie von ihm? Der Mann, der auf Golgatha am Kreuze hängt, hat den allein Fluch von der Menschheit hinweggenommen, hat sie mit Gott versöhnt und sie neu geschaffen zu einer Familie von Gotteskindern. Das ist kein Traum, kein Märchen, sondern Wirklichkeit und Wahrheit, denn die Geschichte beweist es. Es gibt in der ganzen Weltgeschichte kein zweites Ereignis, ebenso folgen und segenerreich, wie Christi Opfer, und das die christlichen Völker allen anderen an Erkenntnis und Kraft, an Streben und Fortschreiten, an Höhe der Kultur und sogar trotz aller irrenden Anzeichen des Gegenteils, auch an Eitlichkeit überlegen sind, das ist ein unwiderlegliches Zeugnis dafür. Und was jeder einzelne Mensch Christi in diesem unendlich großen Liebesbrenne Jesu gefunden hat, wie ihm der Blick zum Kreuze tröstlich und selig geworden ist, wie heilige Stunden der Andacht er genossen hat an Jesu barem Sterbelager, das läßt sich nicht aufzählen, denn es ist das tiefste Geheimnis einer lebenden Menschen Seele. Aber Millionen stehen heute am Kreuze und sprechen es Paul Gerhardt nach:

Ich danke die von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,

für deine Todeslammern,
Da du's so gut gemeint,
Ich gib, daß ich mich habe
zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich einst erhalte,
In die mein Ende sei.

Der hiesige Preussische Beamtenverein hielt am Mittwochabend im „Livoli“ seine jahrgangsmäßige Hauptversammlung ab, die von 34 Mitgliedern besucht war. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Geheimen Regierungsrat Schwannert, und der Auslegung des Protokolls über die vorjährige Generalversammlung, machte der Schriftführer, Herr General-Kommissions-Sekretär Flegner, folgende Mitteilungen: Der Verein zählte am Ende des Jahres 1906 492 Mitglieder und ein Ehrenmitglied, nämlich Herrn Oberforstmeister v. von Reichenau in Danzig. An gefälligen Unterhaltungen wurden außer der üblichen Vorfeier von Kaisers Geburtstag 3 Vorträge und ein Sommerfest veranstaltet. Zur Hauptversammlung des Verbandes deutscher Beamtenvereine in Altona, die am 24.—27. Mai 1906 stattfand, sind mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung (Hinterbliebenen-Fürsorge, Pensionfrage, Errichtung einer eigenen Brandversicherungskasse) zwei Vorstandsmitglieder, nämlich Herr General-Inspizitor Herber und Herr General-Kom.-Sekr. Hestler als Vertreter des Vereins entsandt worden. Die Vergünstigungen, die die Besitzer der beiden hiesigen Warmbadeanstalten, Passenge und Träger, sowie das Halle'sche Stadt- und Wallhalbbad den Vereinsmitgliedern gewähren, bestehen weiter fort. Ferner hat die hiesige Provinzial-Städte-Feuerzollrat trotz der den Vereinsmitgliedern gewährten niedrigen Versicherungsbeiträge dem Vorstand einen Rabatt im Gesamtbetrag von 120 M. übergeben, über dessen Verwendung die Hauptversammlung zu beschließen hat. Die Sammlung zur Schaffung eines Hinterbliebenen-Vorsorgefonds hat einen Betrag von 210 M. ergeben, die Gesamtsumme beträgt jetzt 850,10 M. An den Zentralfonds in Berlin sind insgesamt 876,80 M. abgeführt worden. Auf ein Guthaben im Jahre 1906 100 M. aus dem Zentralfonds bewilligt worden. Im ganzen sind nach Merseburg bisher 600 M. auf 5 Geschäfte bewilligt worden, das sind 71 Proz. des Eingehabens. Zwischen der Versicherungs-gesellschaft „Alto“ in Ludwigsfelde und dem Verbande deutscher Beamtenvereine ist ein Abkommen wegen Preisermäßigung bei Versicherung gegen Reifeunfälle getroffen worden. Ferner ist zwischen der Altonaer und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und dem Verbande ein Vertrag über Wasserleitungs-schäden-Versicherungen abgeschlossen worden. Die Versicherer erhalten 10 Proz. Rabatt auf die Prämien. Neu eingerichtet ist von dem Verbande eine Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungskasse in Berlin. Nachdem der Herr Vorsitzende dem Schriftführer den Dank der Versammlung für den eingehenden Jahresbericht ausgesprochen hatte, beschloß die Versammlung, den Rabatt von 120 Mark den Hinterbliebenenfonds zu überweisen, die Sammlung für denselben auch in diesem Jahre fortzusetzen und für die Jahre 1906 und 1907 je 30 M. an den Zentralfonds nach Berlin abzuführen. Auch dem Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seestädten soll wieder ein Jahresbeitrag von 10 M. überwiesen werden. — Die Rechnungslegung durch den Kassensführer, Herrn Regierungsrat Schwannert, ergab eine Einnahme von 1256,28 M., eine Ausgabe von 1140,50 M., mithin einen Bestand von 115,78 M. Der von den Herren Reg.-Sekretär Busch und Gen.-Kom.-Sekretär Peter geprüften Rechnung wurde Entlastung erteilt. Der Mitgliederbeitrag für 1907 wurde wieder auf 2 M. festgesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Ergänzungswahl für zwei im Laufe des Jahres wegen Krankheit und Überhäufung mit Berufsgeschäften ausgeschiedene Vorstandmitglieder. Als Ersatz für Herrn Lehrer Schünzel hatte der Vorstand Herrn Landessekretär Schüpe kooperiert, was von der Hauptversammlung bestätigt wurde. Als Ersatz für Herrn Gen.-Kom.-Sekretär Hestler wurde Herr Landessekretär Ilfbeck neu gewählt, womit die Tagesordnung erledigt war. Nach Schluß der offiziellen Versammlung fand ein gefälliges Beisammensein statt.

Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr fand im Saale der neuen Mädchenschule die Entlohnungsfeier der Konfirmanden der geborenen Knaben- und Mädchenschule und der höheren Mädchenschule statt. Der ungewöhnlich frühe Termin war die Konsequenz einer Verfügung der hiesigen Kgl. Regierung über den Schluß und den Beginn der Ferien. Die Feier, zu welcher sich viele Angehörige der scheidenden Schüler und Schülerinnen eingeladen hatten, war auch diesmal liturgisch reich ausgestaltet.

Provinz und Umgegend.

† Torgau, 27. März. Das neue städtische Krankenhaus wird voraussichtlich Anfang Oktober seiner Bestimmung übergeben werden, nachdem es dieser Tage von dem Geh. Bauamt Welser und dem Geh. Medizinalrat Wölke im Auftrag der königlichen Regierung zu Merseburg einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden ist.

† Staßfurt, 27. März. Die Stadt entvölkert sich immer mehr. Fast zu jedem Quartal leben zahlreiche Arbeiterfamilien fort. Für den 1. April sind allein 44 Eisenbahnwagen für Umzugsgut bestellt.

Ein neuer Unglücksfall in der französischen Merinot hat sich am Mittwoch zu Obergurgel ereignet. In Nord des im Alpen liegenden Zwenhofens 147 gab es eine Explosion, durch welche mehrere Personen schwer verletzt wurden. Nach amtlicher Feststellung hat es sich um das Blasen eines Dampfboilers gehandelt, wobei zwei Personen, darunter eine schwer, verdrückt wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Eine Erklärung über die französischen Maßnahmen in Marokko ist, wie halbamtlich gemeldet wird, bereits bei der deutschen Regierung erfolgt. Der französische Geschäftsträger machte auf dem Berliner Auswärtigen Amte über Veranlassung und Zweck der zeitweiligen Besetzung von Ujibia den aus Pariser Zeitungstelegrammen bereits bekannten französischen Regierungserklärungen analoge Mitteilungen. Bei Entgegennahme dieser bemerke Staatssekretär v. Tschirschky, daß es sich um eine Angelegenheit handle, die zunächst lediglich Frankreich und Marokko angehe. Frankreich habe den Fall nach Maßgabe seiner Interessen zu beurteilen. Es läge selbstverständlich im allgemeinen Interesse, Ausführungen gegenüber den Fremden in Marokko für die Zukunft vorzugeben.

Paris, 28. März. Den Pariser Blättern wird aus Tanger gemeldet, daß Kasino der Offiziere der französischen Militärmission in Fez seit von den Eingeborenen vollständig ausgegliedert worden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, dürfte sie zur Verschärfung der Lage beitragen.

Paris, 28. März. Eine Schwabener Spabiss erhielt nach einer Meldung des „D. L. A.“ Befehl, sich als Vortruppe von Dran über Tlemcen und Lalla Marnia nach Ujibia zu begeben. Man glaubt, daß sie morgen dort eintrifften werde, was allerdings eine gute Reiterleistung wäre. In Lalla Marnia konzentrierten sich mittlerweile die ausgeposteten Infanterie- und Geschützabteilungen, denen auch Wehrer beigegeben werden. Von Tlemcen ist Dienstag vormittag eine Batterie Artillerie nach Lalla Marnia aufgebracht; ein Bataillon Zuaven wird ebenfalls dorthin abgehen.

Tanger, 28. März. Das diplomatische

Korps hielt gestern mit dem marokkanischen Vertretern eine Sitzung ab, in der die Prüfung des Reglements betreffend Expropriationen beendet und sodann die Beratung des Reglements über den Handel mit Jagd- und Luwaffen fortgesetzt wurde. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Kaufmann, 28. März. Dienstag nacht beschloß eine Anzahl fast mit anarchoistischen Elementen verbundener Gewerkschaften, fröhlich in den Ausstand zu treten. Daraufhin besetzte ein Bataillon das Volkshaus, den Versammlungsort der Gewerkschaften, schloß die Werkplätze. Diese Maßregel hatte zur Folge, daß das ganze Baugewerbe und die Typographen sich dem Streik anschlossen. Militär durchzieht gegenwärtig alle Straßen. Auch in Montreux ist der Generalausstand ausgebrochen. In Vevey stehen 5000 Streikenden 4000 Soldaten gegenüber. Der Träger einer roten Fahne wurde von den Soldaten durch Bajonettschüsse verletzt, ebenso ein anderer Arbeiter. Die Fahne wurde weggenommen, was eine furchtbare Erregung veranlaßte. Für morgen werden neue Zusammenkünfte mit dem Militär befürchtet.

Wien, 28. März. Die neue rumänische Regierung hat sofort die bestehenden Verordnungen über die Zensur der abgehenden Telegramme verschärft und stellt sogar die nach auswärts führenden Telefone unter Kontrolle.

Gernowitz, 28. März. In der Walachei hat sich die Lage verschlimmert. Die Toten- und Verwundtenliste wächst ins Ungeheure. In Stanesti gab es bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern 300 Tote. In Giurgiu tobte ein heftiger Kampf. In Mahonesi fanden zweimal blutige Kämpfe statt. Leutnant Jonilecu wurde hierbei getötet und sein Leichnam scharflich verstümmelt. Die Bauern tanzten bei Musik auf den Leichenteilen. In Galaz ist die Lage sehr bedrohlich. Die Hofarbeiter fraternisieren mit den Bauern. Der Bischof erließ den Befehl, für drei Tage die Geschäfte zu sperren. Angesichts der traurigen Lage des Reiches kam es heute zu lebhaften Beratungen in der Bukarester Kammer

zwischen Liberalen, Konservativen und Junisten. Sturza, Joneca und Carp, die Repräsentanten der drei Gruppen, umarmten einander unter förmlichem Beifall der Kammer.

Newyork, 28. März. Zwischen dem Kanonenboot „Talumbla“ von Honduras und zwei Kreuzern von Nicaragua kam es an der Küste zu einer Schlacht. Die „Talumbla“ wurde unter Wasserlinie getroffen und sank. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

München, 28. März. Der Münchener Hofbericht ist ermüdet, mitzuteilen, daß die von Wien aus verbreiteten Nachrichten, König Alfons von Spanien sei an einem schweren Lungenerkrank mit wiederholten Blutstößen erkrankt und die Einsetzung einer Regentenschaft würde erwogen, jeder Begründung entbehren. Der König war an Influenza erkrankt und ist während des Besuchs des Königs von Sachsen noch schonungsbedürftig gewesen.

Petersburg, 28. März. Die Ermordung des Dr. Jollos ruft hier die größte Erregung hervor. Der Ermordete, einer der Redaktionsleiter der vorigen Duma, erhielt, wie aus Moskau gemeldet wird, angeblich vorher Drohbriefe. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat bis jetzt keinerlei Anhaltspunkte ergeben, da der Mord auf völlig menschenleerer Straße verübt ist. Jollos erhielt 3 Schüsse, und zwar in den Mund, die Rippen und die Brust. Ein Mann, der allein als Augenzeuge in Betracht kommt, ist verhaftet worden.

Waren- und Produktienbörse.

Berlin, 27. März. Weizen 1000 kg Weiz 189.75, Sept 188.75, Sept 186.50, Weizen 1000 kg Weiz 176.00, Sept 175.25, Sept 166.25, Weizen 1000 kg Weiz 178.00, Sept 179.75, Weizen 1000 kg Weiz 131.25, Sept 128.85, Weizen 1000 kg Weiz 64.90, Sept 59.90.

Die Festigkeit in Nordamerika, namentlich für spätere Lieferungszeiten, und die Preissteigerung in England haben hier zunächst das Angebot zu kleinen Erhöhungen der Forderungen veranlaßt; bei sehr beschränkter Kaufkraft sind jedoch nur ganz geringe oder gar keine Fortschritte in den Preisen, Roggen und Soja festzustellen. Großes Getreide genießt wenig Beachtung. Müll kommt bei geringen Umsätzen bei geringen Preissteigerungen nicht behaupten.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Kirchfreitag predigen:

- Gottesdienste im Kirchspiel Mühlen. In Mühlen vorm. 9 1/2 Uhr: Super. Bischof. Im Anschluß Beichte mit heiligem Abendmahl.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
- Abends 7 Uhr: Beichte mit heil. Abendmahl.
- Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben. In Frankleben vorm. 8 Uhr: Pastor Bürger.
- Nachm. 1 Uhr: Pastor Bürger.
- Gottesdienste im Kirchspiel Veundorf. In Veundorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
- Nachm. 2 Uhr: Beichte mit heil. Abendmahl. Pastor Duval.
- In Raundorf vorm. 10 Uhr: Beichte mit heil. Abendmahl. Pastor Duval.

Sonntag den 31. März (1. Osterfesttag) predigen:

Gesammelt wird eine Kollekte für das Gedächtnis.

- Dom. Vorm. 10 1/10 Uhr: Diakonius Buttle.
- Nachm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Nachm. 5 Uhr: Pred. Berghmann.
- Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Verein, Schmiede 6.
- Stadt. Vorm. 8 Uhr: Beichte u. Abendmahl.
- Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Werther.
- Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Derj. Abends 5 Uhr: Diakonius Schollmeyer.
- Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
- Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pred. Berghmann.
- Gottesdienste im Kirchspiel Mühlen. In Mühlen vorm. 9 1/2 Uhr: Sup. Blath.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
- In St. Migheln vorm. 9 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
- Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben. In Frankleben vorm. 8 Uhr: Pastor Bürger.
- Nachm. 1 Uhr: Pastor Bürger.
- Gottesdienste im Kirchspiel Veundorf. In Veundorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
- Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa. In Crumpa vorm. 8 Uhr: Pastor Wähler.
- In Crumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Pastor Walter.
- In Jordan vorm. 8 Uhr: Pastor Klattich.
- In Stöbnitz vorm. 10 Uhr: Pastor Klattich.
- Gottesdienste im Kirchspiel Sergusau. In Sergusau vorm. 8 Uhr.
- In Kirchfährendorf vorm. 10 Uhr.

2. Osterfesttag predigen:

- Dom. Vorm. 10 1/10 Uhr: Superintendent. Althorn.
- Nachm. 5 Uhr: Diakonius Buttle.
- Stadt. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werther.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Diakonius Schollmeyer.
- Im Anschluß Beichte u. Abendmahl. Diak. Schollmeyer.
- Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther.
- Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.
- Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Pastor Werther. Annaburg.
- Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
- Im Anschluß Beichte u. Abendmahl.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
- Katolische Kirche.
- Sonabend 6 Uhr abends: Beichte.
- Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
- 8 Uhr: Frühmesse.
- 10 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
- Nachm. 2 Uhr: Kirchenlehre oder Kindert.
- Volkshilfethothek und Lesehalle öffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachmittags.
- Gottesdienste im Kirchspiel Mühlen. In Migheln vorm. 9 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Sup. Blath.
- Amsonode nächste Woche: Sup. Blath.
- Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben. In Frankleben vorm. 8 Uhr: Pastor Bürger.
- Nachm. 1 Uhr: Pastor Bürger.
- Gottesdienste im Kirchspiel Veundorf. In Veundorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
- Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa. In Crumpa vorm. 8 Uhr: Pastor Wähler.
- In Crumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.
- Nachm. 1 1/2 Uhr: Pastor Walter.
- In Jordan vorm. 8 Uhr: Pastor Klattich.
- In Stöbnitz vorm. 10 Uhr: Pastor Klattich.
- Gottesdienste im Kirchspiel Sergusau. In Sergusau vorm. 10 Uhr.
- In Kirchfährendorf vorm. 8 Uhr.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Zellsnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Onkels und Schwagers

Franz Müller

losse für die schönen Blumen- u. Kranzspenden lagen wir unsern herzlichsten Dank. Dank auch dem Beizeverein von Kleinogdulla nebst dem Wasthof für die Tränkenhilfe. Ferner Dank dem Herrn Pastor für die tröstlichen Worte am Grabe sowie dem Herrn Lehrer nebst der Schuljugend für den schönen Gesang.

Friedrich u. Paul Krauer, Kleinogdulla, Frau Berta Müller, Werseburg.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Zellsnahme beim Begräbnis unseres lieben Vaters, des Arbeiters

Eduard Böttner,

lagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise inniger und aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unserer geliebten

Margarethe

zu Teil wurden, lassen wir hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.

Werseburg, den 28. März 1907.
Frau verw. Regierungsekretär Thiesler und Sohn.

Die Beerdigung unseres geliebten Töchterchens findet Karfreitag nachmittags 3 Uhr in Halle von der Kapelle des Eldertriedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen

Gustav Amthor u. Frau.

Werseburg, den 28. März 1907.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 15. März bis zum 1. Juli ist es verboten, in folgenden öffentlichen Anlagen: Parkhaus Halle und Stadtpark, Anlagen am oberen Gertrudensteich und am hinter dem Krüger-Denkmal vor dem Gottfriedstore Hunde frei herum laufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 3 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Werseburg, den 15. März 1907.

Die Polizeiverwaltung.

Rohde.

Königl. Lotterie-

Einnahme,

Geldschein 11a.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse

muß bis 4. April erfolgen.

Kauflose vorrätig.

Ferner zu haben Lose a 3 Mk. zu einer

Geldlotterie, deren Ziehung vom 16.-18.

April stattfindet.

Cartze.

„Nimm ^{ohra} für den Osterkuchen“

ohra ARGARINE gleicht

besten Butter!

Heute nachmittags 7 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Frau Marie Bernecker
geb. Teufcher.

In tiefer Trauer zeigen dies an
Anna Weber geb. Berneder.
Paul Bernecker.
Fritz Weber.

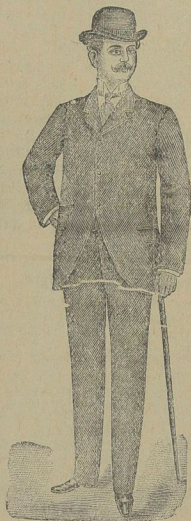
Werseburg und Berlin-Vantow, den 27. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. März 11 Uhr vom Trauerhause Obersteifert 19 aus statt.

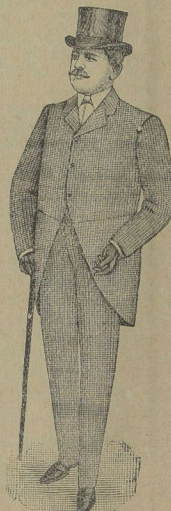
Otto Jobkowitz

Merseburg — Entenplan 3.

Grosse Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben fertig und nach Mass.



Enorme Auswahl in allen Abteilungen
durch bedeutende Neueingänge.



Sommer-Paletots
für Herren, Jünglinge u. Knaben
in nur
erprobt besten Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Frühjahrs-Paletots,

Ulsters

in vollendetster Ausführung.

Wetter-Pelerinen

— stets grosses Lager. —

Herren-Anzüge,
hervorragende Qualitäten
in neuesten Mustern,
Mk. 12 bis Mk. 45.

Jünglings-Anzüge

in gediegenen Stoffen u. Zutaten
von Mk. 8,50 an.

**Herren-
Stoff-Hosen**

in dauerhaften Qualitäten,
von 3,50 Mk. an.

**Weisse und
farbige Westen**
in grösster Auswahl.

Joppen

in vorzüglichem Lodenstoffen,
von Mk. 2,50 bis Mk. 12.

Knaben-Anzüge,

Joppen- und Blusen-Passons,
in grossen Sortimenten.

Meine Konfektion ist völliger Ersatz für Massarbeit.

Hüte.

Mützen.

Krawatten.

Schirme.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Bekanntmachung.

Das Fleischbesatzamt ist vom 1. April 1907 ab bis auf weiteres für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischschau geschlossen:

- an den Vormittagen: von 7—7½ und 10½ bis 11 Uhr;
 - an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3—4 und 6½—7 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4—4½ und 6½—7 Uhr, Sonnabends von 3½—4 und 6½—7 Uhr.
- In den Sonntags- und Festtagen bleibt das Fleischbesatzamt geschlossen.
Merseburg, den 26. März 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Vermietung zum Preise von 100 Mk. an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen

Markt 27 ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Aug. Klomp.

Zu meinem Hause Markt 8 ist der **Vaden mit Vadenrichtung** nebst grossem Hinterladen mit Oberlicht und die 1. Etage vom 1. April 1908 ab sofort zu vermieten.
Annie Steckner, Burgstr. 11 L.

Für alleinstehende Person Stube und Küche mit verriegelbarem Korridor zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen

Wendestraße 5.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen an **Ernststr. 14.**

Freundliche Wohnung zu 300 Mk. an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Beschäftigung von 10—3 Uhr.
Karlstraße 28.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Keller, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinstraße 5.

Eine Wohnwohnung Markt 3, zu vermieten eventl. sofort beschäufbar. Preis 30 Taler. Näheres
Burgstraße 11 L.

Zwei Wohnungen zu 300 und 350 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen
Eisenbahnstr. 1.

Freundliche Stube mit Kammer ist an ruhige einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen. Zu erfragen in der Erbeb. d. H.

Geschäftsöffnung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am Sonnabend den 30. d. M. in Hauje

21/22 Markt 21/22

eine

Schweineschlächtere

so wie ein

Spezialgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren nach Braunschw. Art

eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute und reelle Waren zu liefern. Zudem ist die, mehr Unternehmern gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Hugo Knabe.

Vermietungshalber ist die Wohnung **Oberstrafstrasse 6 II** vom 1. April 1907 ab zu vermieten.

Stube, Kammer und Küche, nur für einzelne Leute passend, per 1. Juli zu vermieten.
Sand 9.

Eine gedünigte Wohnwohnung zu vermieten **Bahnstrasse 7.**

Zwei Wohnungen sind sofort oder später zu vermieten. Preise 216 Mk. und 108 Mk.
Unterstrafstrasse 42.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Halbe, Lindenstrasse 3.

Möbl. Zimmer, separat. Eingang, Monat 12 Mk. zu vermieten
Amnenstrasse 20.

Besser möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Gas- und Badebenutzung sofort zu vermieten.

Besichtigung von 8 bis 1 Uhr.
Halleschestrasse 32, part.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Burgstrasse 22.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten
Halleschestr. 22 b, II.

I. Hypothek, mitbesitzer, in Höhe von 12000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **G K D** in der Erbeb. d. H. abzugeben.

1 Berliner- und 4 Zimmer-, sowie 2 Baderien (Kupfer) sind wegen Dampfheizung veräußlich.
Bad Gellios.

Ein gut erhaltener Kinderwagen steht fortsgugshaber billig zu verkaufen
Reichenstrasse 24.

50 Stück Pflaumenbäume zum Verkauf sind abzugeben. Näheres bei
Carl Brendel.

Gerstenstroh **Stadener, Lindenstrasse.**

Wesere gut überwinterie **Bienenvölker** **Lehrer Buntsch.**

verkauf

verkauf

Ein Paar **Läuferchweine** (Börge) zu verkaufen **Marktstrasse 2.**

Zwei 1/2 jähr. Bullen stehen zum Verkauf **Preis Nr. 6.**

Erfurter Elite-Sämereien sind wieder zu haben bei

Carl Herfurth.

Achtung!

Prima Rostfleisch empfiehlt

Rostschlächtere von Ww. Beyer, Tiefer Keller 1.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig

Kurt Karius, Bühl 17.

Hohefeine Aprikosen 50 Pf., **Pünellen** 50 Pf., **Pflaumen** 50 Pf. und 60 Pf.

Ringäpfel 50 Pf., **Äpfel** 50 Pf., **frische Tomaten** 5 Pf., **frische Zitronen** 5 Pf. von 45 Pf. an, **frische Birnen** 5 Pf. von 40 Pf. an

empfeht **Richard Schumann,** Fruchtbehandlung, **Dam 1 und kleine Ritterstr. 13.**

Mitglied des Rabat-Spartvereins. **H. Mostrich** a. B. 20 Pf. bei **Carl Herfurth.**

Das Lichtbad „Helios“ steht wegen eines Erweiterungsbaues vom 1. bis 6. April

geschlossen. **E. Träger.**

Löplitz. Den 2. Feiertag von nachmittags 3½ Uhr an

Ballmusik. Es lobet ein **Ab. Schmidt.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Für das beginnende zweite Quartal werden noch Bestellungen auf unsere

„Merseburger Correspondent“

von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägen entgegen genommen.

Die Expedition.

Deutschland.

(Freiheitsberaubung?) Unter dieser Ueberschrift schreibt mit Recht die „Köln. Zig.“: „Die Bestimmungen über Reisen der „allerhöchsten und höchsten Herrschaften“ auf den preussisch-besessenen Staatsbahnen sind um eine merkwürdige Vorbeschriftung bereichert worden, deren Befolgung für die Eisenbahnbeamten recht unangenehme Folgen haben könnte. Die Vorbeschriftung lautet:

Entsiedt gegen Personen, die ohne Grund im Bahnbereich längere Zeit verweilen oder durch Fragen über Bahn- und Betriebsverhältnisse, über das Verhalten von Sonderzügen und in anderer Weise auffallen, der bringende Verdacht einer beachtenswerten strafbaren Handlung, so sind sie vorläufig festzunehmen und sofort der nächsten Polizeibehörde zuzuführen.

Verhaftungen können bei uns nur auf Grund eines schriftlichen Haftbefehls des Richters erfolgen. Die vorläufige Festnahme ist gegen jeden zulässig, der auf frischer Tat betroffen oder verfolgt wird, sofern er der Flucht verdächtig ist oder seine Personlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann.

Die Eisenbahnverwaltung, als Inhaberin der Polizeigewalt in ihrem Machtbereich, ist auch dazu zur vorläufigen Festnahme befugt, wenn die Voraussetzungen eines Haftbefehls vorliegen und Gefahr im Verzug ist. Diese Voraussetzungen verlangen, daß gegen den zu Verhaftenden die Anschuldigung einer strafbaren Handlung erhoben worden ist, und entweder Fluchtverdacht besteht oder Tatsachen vorliegen, die zu dem Schluß berechtigen, daß er die Spuren der Tat verweihen wolle.

Das Gesetz erlaubt also nicht die vorläufige Festnahme von Personen, die ohne Grund im Bahnbereich längere Zeit verweilen oder durch Fragen über Bahn- und Betriebsverhältnisse oder in anderer Weise auffallen.

Dieser Tatbestand genügt keineswegs zur Begründung des dringenden Verdachts einer beachtenswerten strafbaren Handlung. Dagegen enthält das Strafgesetzbuch folgende Bestimmung (§ 341): „Ein Beamter, welcher vorfalschlich, ohne hierzu berechtigt zu sein, eine Verhaftung oder vorläufige Ergreifung und Festnahme ... vornimmt ...“

... mindstens mit Gefängnis von drei Monaten bestraft.“ Das geltende Recht kann der Eisenbahnverwaltung, die sich überwiegend aus Juristen zusammensetzt, nicht unbekannt sein. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Verwaltung etwa glaubte, die bestehenden Gesetze außer acht lassen zu dürfen, wenn es sich um den Schutz „allerhöchster und höchster Herrschaften“ handelt. Es wäre daher dringend erwünscht, daß sie eine Aufklärung darüber gäbe, wie sie dazu kommt, ihren Beamten Anweisungen zu geben, deren Befolgung diesen — und vielleicht auch den Herren der Verwaltung als Anstößigen — schwere Strafen eintragen kann.“

Maßregelung von katholischen Geistlichen wegen ihrer Reichswahlagitation.) Die der „Ober Westfälische“ meldet, ist der Stadtpfarrer Möhre in Düb seines Amtes als Districtschulinspektor entbunden worden; beglückwünscht wurde Herr Stadtpfarrer Ruz, die Genehmigung zum Unterrichten an der bischöflichen Lateinschule entzogen. Die beiden Geistlichen sind deswegen gemäßigert worden, weil sie bei der letzten Reichstagswahl gemäß der vom Abg. Müller-Budba proklamierten Schwabachliste für den sozialdemokratischen Kandidaten bei der Stichwahl eintraten.

Volkswirtschaftliches.

Die Reform des Börsengesetzes, die der Reichstamler Fürst Bülow in sichere Aussicht gestellt hat, ist, wie die „Köln. Volksztg.“ wissen will, nicht Bülow's, sondern des Kaiser's Initiative und der Arbeit Rosadomowsky's entspringen. Der Kaiser soll aus Börsenkreisen heraus darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß infolge des Differenzgewinnes jeder an der Börse Geld gewinnen, aber der größte Brütler feind verlieren könnte, weil er dann einfach den Differenzgewinn geltend mache. Daraus habe der Kaiser sofort ohne Wissen Bülow's den Grafen

Rosadomowsky kommen lassen und ihn nach längerer Rücksprache beauftragt, eine Börsengesetznovelle auszuarbeiten. „Dies ist auch geschehen, und die diebezügliche Vorlage könnte unmittelbar nach den Osterferien dem Reichstage zu gehen. Da aber nach unüberwindlichen Aufschüben im Bundesrat und bei den konservativen Unstimmigkeiten zutage getreten sind, wird, wie neuerdings bestimmt verlautet, Bülow die Einbringung des Börsengesetzes vorläufig unterlassen.“ Weiter berichtet die „Köln. Volksztg.“, daß man sich im Bundesrat bereits wieder mit dem Gedanken einer abermaligen Finanzreform unter dem Reichsschatzsekretär Frhm. v. Stengel befaßt, um das hundert Millionen-Defizit des kommenden Jahres zu decken, und zwar sollte in erster Linie das Projekt einer Tabakfabriksteuer in Form einer Vandenrolensteuer wie bei den Zigaretten in Aussicht genommen sein. — So das rheinische Zentrumblatt. Von anderer Seite wird erzählt, daß der Reichsschatzsekretär die für die Erhöhung der Bauteilgebühren notwendigen Millionen aus einer abermaligen Erhöhung der Draufsteuer bis zur Höhe der in Bayern geltenden Säge herauszuschlagen gedenke. Die „Köln. Volksztg.“ vertritt sich zugleich auch schon den Kopf, ob die Freizeiten die Tabaksteuer „schlucken“ werden. Wir dächten, das Steuerreformprogramm der Freizeittagen und ihre Stellung zur Erhöhung der Tabaksteuer wäre in den Steuerdebatten des vergangenen Jahres so klargelegt worden, daß darüber kein Zweifel mehr obwalten könnte. Wenn die „Köln. Volksztg.“ jetzt Zweifel zu regen vorgibt, so tut sie das eben nur aus leicht erkennbaren laienlichen Gründen.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 26. März. Die Sanitätskolonnen der Provinz Sachsen werden, wie nunmehr bestimmt ist, am 9. Juni in Erfurt ihre große Übung abhalten. Der Provinzialverein vom Roten Kreuz stellte der Erfurter Kolonne 400 M. zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen zur Verfügung.

† Giesleben, 25. März. Die das „Eiel. Tgbl.“ erzählt, soll das von Herrn Professor Rabe-Berlin gemalte Bild „Rubens' letztes Bekenntnis“ in Lubers Erbhaus wegen der ungenügenden Lichtverhältnisse mit elektrischer Beleuchtung versehen werden.

† Giesfeld, 25. März. Das Großfeuer in Untermerzbach, dem u. a. das Hotel vom Reiningger Hof zum Opfer gefallen ist, ist durch eine Auenflutgasexplosion, herbeigeführt durch den Leichtsinn einer Dienstmagd, verursacht worden. Der entstandene Schaden wird auf 60 000 M. veranschlagt.

† Weimar, 26. März. Nachdem die Verhandlungen mit dem Pastor Stein in Kassel wegen Besetzung der durch den Tod des Hofpredigers Diltthey freigewordenen Hofpredigerstelle gescheitert sind, sind Verhandlungen mit dem Kollaborator Trainer, der jetzt die Stelle provisorisch verwaltet, angeknüpft worden, die zu einem positiven Resultat geführt haben. Die Ernennung Trainers zum Hofprediger steht gutem Vernehmen nach unmittelbar bevor.

Militärisches.

Österreich-Ungarn. Ueber das neue österreichische Feldgeschütz werden jetzt die ersten amtlichen Mitteilungen bekannt. Die neue 8-Zentimeter-Kanone M. 5 ist ein Rohrdrückergeschütz mit Schußgeschwindigkeit von 600 m. Die größte Schußweite beträgt mit Brennstoffen 6100 m mit Pulverladungen 6800 m. Das abgeprüfte Geschütz wiegt 1010 kg. Das Rohr hat ein Kaliber von 76,5 mm und ist aus Schmiedeeisen erzeugt. Es hat eine Länge von 2295 mm — 20 Kaliber und wiegt samt Verschluß und Füllungsmechanismen 355 kg. Der Verschluß ist ein horizontaler Kelloverschluß mit Schußbüchse, der Abfeuerungsmechanismus eine Perforationsbüchse. Die Büchse ist für langen Rohrdruck eingerichtet und besteht aus der Oberlafette und der Unterlafette. Eine Verschleißvermeidung hat die Aufgabe, das beim Schusse zurückgeschlagene Rohr wieder in seine Normalstellung zu überführen. Der Schußschloß ist aus Röhrenschloß erzeugt. Die Munition besteht aus Einzelpatronen, d. h. Geschöß und Patronen sind zu einem Ganzen vereint und umfaßt Schußrohr und Granatpatronen. Das Schußrohr ist ein höheres Hülshenrohrmodell mit Bodenlamme und legt 332 Hülshen. Die Patronen bestehen aus einer gepressten Stahlhülse und enthält eine Sprengladung von Ammonal. Die Ladung der Patronen besteht aus Nitropulver.

Gerichtsverhandlungen.

— Merseburg, 21. März. (Schöffengericht.) Der Dienstrecht Otto T. in Rößen hatte aus Versehen das Dienstmädchen Maria Damm mit einem Revolver angeschossen, so daß sie eine hart blutende Wundung im Gesicht davontrug, die ärztliche Hilfe erforderte. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 M. oder 10 Tage Gefängnis. — Seiten in Schkopau wohnenden Antel Sidel hatte der frühere Schiffskapitän, jetzt ohne festen Wohnsitz, 200 M. aus der Kommode gestohlen. Der schon häufig vorbestrafte unverbesserliche Bengel erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — Der Ruffiger Str. aus Halle war Anfang

März d. J. im hiesigen Gerichtshof als Gast. Bei einer passiven Gelegenheit griff er plötzlich den Gefangenenaufseher an und mißhandelte ihn. Das Gericht verurteilte den Kr. deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. — Mit einem Verweise kamen die beiden Schulknaben Hermann K. und Fritz M. von hier davon. Sie hatten am 23. Febr. d. J. dem Schulknaben Teich auf der Straße aus dem Portemonnaie einen Betrag von 1,50 M. mit Gewalt entziffen und das Geld vernichtet.

— Polsterer: März. In der heutigen Schwurgerichtssitzung verhandelt gegen die Ermordung des Fräulein Klotz angeklagten Wirtshausbesitzer Franz und Johann Kramer formulierte der Vorsitzende die Schuldfragen, die bezüglich jeder auf gemeinschaftlichen Mord sowie auf Totschlag lauten. Dann folgte das Plädoyer des Staatsanwalts Engel, der die Veranlassung der auf gemeinschaftlichen Mord gestellten Schuldforderungen für beide Angeklagten beantragte. Kurz nach 4 Uhr nachmittags verhandelte der Richter die Geschworenen folgenden Spruch: Der Angeklagte Franz Kramer ist des Mordes schuldig, Johann Kramer der Beihilfe zum Mord schuldig. Das Gericht erkannte gemäß dem Spruche der Geschworenen gegen Franz Kramer auf Todsstrafe und Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Johann Kramer auf 3 Jahre Festhaus und 8 Jahre Zuchtgefängnis. — 24. März. Das hiesige Gericht verurteilte den 23-jährigen Bauernsohn Gustav Fischacher aus Dohms (Kreis Sagan) wegen Ermordung seiner Geliebten, der Bauerngutsbesitzerstochter Auguste Ritzke, zum Tode und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. — Weil er bei der Reichstagswahl für einen anderen Bewerber gewählt hatte, wurde am Sonnabend der Arbeiter Dole von der Rübener Stadtammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Unterrichtswesen.

(?) In dem Disziplinarverfahren gegen die Volksschullehrer Holzmeier, Bartschmann, Gansberg und Kießling wegen der Ermordung von Hoffmann, ist jetzt gegen die Schuldbehörde und die Richter (I) wurde am Sonnabend nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle vier Angeklagten wurden mit einem Verweise und Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, außerdem der Volksschullehrer Holzmeier zu 300 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte gegen Holzmeier die Dienstentlassung, gegen Bartschmann Strafverurteilung eventuell eine angelegene Strafbüchse und Verweis gegen Gansberg und Kießling Verweis beantragt. Der Verteidiger betonte, daß eine solchale Erbitterung unter der Beherrschung gerechtfertigt habe. Davon sei der Schulinспектор einig und allein schuld.

Vermischtes.

* Die Kaiserin läßt sich entschuldigen. Das im Adelskreise von Londonen gemeldet, daß Frau Zahn, die Gemahlin des hiesigen Ministers von Hoffmann, vor vierzehn Tagen eine Abreise für ein dringendes Geschäft angetreten habe, und sich jetzt weigere, an den Hof zurückzukehren. Sie hat sich durch einen Boten bei ihrem kaiserlichen Gemahle entschuldigen lassen und erklärt, daß es ihr fester Wille sei, auf den Thron zu verzichten und den Rest ihres Lebens im Kloster zu verbringen.

* Der Herr August Wilhelm von P. (Hessen) der vierte Sohn des Kaiserpaars, der jetzt in Bonn a. Rh. seinen Studien obliegt, wird, wie der „Mitte-pol. Korrespondenz“ aus Hofheim mitgeteilt wird, am 1. Oktober die Universitätsstraburg i. E. bestehen.

* (Epende für das „Rote Kreuz“) In betriff der von den englischen Presse entnommenen Nachricht von einer Sendung der Kaiserin 2 Kisten von Russland zum Nutzen des Rotes Kreuzes wird uns geschrieben, daß es sich hierbei um die Marie-Therese-Stiftung handelt, die gelegentlich der 7. internationalen Konferenz der Gesellschaften vom Rote Kreuz im Jahre 1905 in Petersburg durch die Kaiserin mit dem Betrage von 100 000 Rubeln ins Leben gerufen wurde. Die Kisten dieser Stiftung kommen in diesen Tagen zum ersten Male gelegentlich der im Juni in London stattfindenden 8. internationalen Konferenz vom Rote Kreuz zur Verteilung und zwar für Erdbeben, die dem Aufschwung und Aufstehen der Verwundeten auf den Schlachtfeldern zu Lande und zu Wasser dienen, sowie für schnelle schwebende Transportmittel zur Lieberbringung in die nächste Verbandstation und für die Beförderung an den Ort ihrer weiteren Behandlung.

* (Der Münchener Fall Hendrich.) Im Falle Hendrich rechtfertigt die Münchener Untersuchungsbehörde nach den Mitteilungen, mit denen der des Mordes verdächtige David Hendrich verhaftet und in der mit Schmutzfäden zu befestigen verurteilt. Wegen ihn ist ein neuer Verdacht aufgenommen. Es wird vermutet, daß er das feiner Mutter vom Magistral in Jansdorf gefällige, leuchtende, im vorigen Jahre abgebrannte Hühnerhäute in Brand gesteckt habe, um die Verschuldungsschulden zu erlangen. Der Verdacht hat Hendrich damals auf italienische Weidster gelenkt, die in dem Gebäude geschäftlich hatten.

* (Einen Verfall) bedeutet für den Eigentümer des Hauses Berliner Straße 68 in Charlottenburg eine Schadenersatzklage. Der Verfall, der bei der Kassenkassenversicherung Aktien-Gesellschaft gegen Wasser-leitungsbahnen verfallert ist, melde einen hohen Schaden in Höhe von 200 M. an, und die Versicherungsgesellschaft, die diese Entschädigungssumme für zu hoch hielt, übertrug, wie die Zeitung vorstehen, einem Privatjuristen Schiedsgericht die Entscheidung. Das Schiedsgericht sprach nun dem Geschädigten 95 M. zu. Die Kosten aber, die das Schiedsgericht für eine Mitbestimmung liquidierte, belaufen sich auf 250 M., und da der Geschädigte, ebenfalls kassengemäß, die Hälfte der Schiedsgerichtskosten zu übernehmen hat, so ist das Entgelt, daß der Hausbesitzer in diesem Falle, wie die „Mitt. Westfälische“ berichtet, zu dem Schaden noch 20 M. Beitrag für die schiedsgerichtliche Entscheidung zu tragen hat. Die Hausbesitzerverein werden sich demnach mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

(Zum Gesang gemacht) hat in Mainz der verlorene Renner Max Ebenheim der Welt auf 150 000 M. Wert geschätzt. Gemalt in der Galerie; außerdem hat er eine Summe von 100 000 M. zur Aufzucht von Gemälden alter niederländischer Meister gestiftet.

Höchstes Interesse für jede Dame haben die eingetroffenen
Frühjahrs-Neuheiten in fertigen **Blusen** und **Sommer-Unterröcken.**

Niedrigst kalkulierte Preise.
 Besichtigung erbeten.
Wäsche-Geschäft
Adolf Schäfer, Entenplan 1.

Braunschweiger Gemüsekonserven

ff. Stangen-Spargel 2 Pfd. D. v. 1,20 an
ff. Schnitt-Spargel 2 " " " 1,50 an
ff. junge Erbsen 2 " " " 1,38 an
ff. gem. Gemüse 2 " " " 1,70 an
ff. junge Karotten 2 " " " 1,40 an
ff. ja. Schnittbohnen 2 " " " 1,26 an

ff. feiner Rosenkohl, Blumenkohl, Steinpilze, Morcheln, Pfefferlinge u. Champignons zu billigen Preisen.

Die Qualitäten u. Kräftigen Packungen meiner Konserven sind unübertroffen und daher rühmlichst bekannt. Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachf.
 Fernsprecher Nr. 343 Markt 6

Bekanntmachung.

Am 1. April d. Js. tritt unser neues Kassenstatut in Kraft und macht die Aenderung und Vermehrung der Klassen eine Neuordnung des Arbeitsverdienstes der Kassenmitglieder erforderlich.

An Stelle der bisherigen 5 Klassen werden die Mitglieder in 8 Klassen wie folgt eingeteilt:

1. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst bis 75 Pfg.: Klasse I.
2. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 76 Pfg. bis 1,25 Mk.: Klasse II.
3. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 1,26 Mk. bis 1,75 Mk.: Klasse III.
4. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 1,76 Mk. bis 2,25 Mk.: Klasse IV.
5. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 2,26 Mk. bis 2,75 Mk.: Klasse V.
6. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 2,76 Mk. bis 3,25 Mk.: Klasse VI.
7. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 3,26 Mk. bis 3,75 Mk.: Klasse VII.
8. Kassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 3,76 Mk. und mehr Klasse VIII.



Pelerinen
 für Radfahrer, Säger und Touristen
 Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.

Gamaschen.

Hildebrandt & Rulfes.

Diamant-fahrräder
 in allen Preislagen empfiehlt
Gust. Schwendler, Merseburg.

Sämtliche Herren Arbeitgeber werden deshalb hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 3. bis 6. April d. Js. unter Vorlegung der Quittungsbücher der Kassenmitglieder den derzeitigen täglichen Arbeitsverdienst derselben in unserem Kassenlokale, Rathaus 2 Treppen, anzumelden. Formulare zu diesen Anmeldungen werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

In dieser Anmeldung sind auch die Arbeitgeber der Mitglieder der bisherigen Ortskrankenkasse der Barbierere pp. verpflichtet, da letztere vom 1. April d. Js. ab Mitglieder unserer Klasse werden.

Die Verläumdung dieser Anmeldung zieht gemäß § 10 des Kassen-Statuts Geldstrafen bis zu 20 Mk. nach sich.

Merseburg, den 23. März 1907.

Reizende Neuheiten
 in
Oster-Eiern, Oster-Hafen, Oster-Karten, Oster-Geschenken
 jeder Art, in größter Auswahl.
Spielwarenhans Wilhelm Köhler,
 H. Ritterstr. 6.

Kinderwagen, Sportwagen
 in größter Auswahl. Der fast täglich folgende Umsatz auch in diesem Kreise beweist die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der gefertigten Fabrikate.

Spielwarenhans Wilhelm Köhler,
 H. Ritterstraße 6.

Der Vorstand der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
 Paul Thiele.

Vom 2. April d. Js. ab sind unsere Bureaus werktäglich ausgenommen Sonnabends

vormittags 8—12½ Uhr,
nachmittags 2½—6 Uhr,
 Sonnabends ununterbrochen
8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
 geöffnet.

Schuhwaren-Niederlage
 von **Max Wirth, Gotthardstr. 40.**
 Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln. Nur gebirgige haltbare Qualitäten. Unübertroffen preiswert. Mitglied des Radfahrervereins.

Schulkränzen, Tapeten,
 nur gute Sattlerarbeit, in jeder Preislage.
 E. Koch, Neumarktstr. 2.

Magdeburger Privat-Bank
 Zweigniederlassung Merseburg.

Phönix-Nähmaschinen,
 hervorragende Marke, Rundschiffen mit Kugellager.

Buttermaschinen,
 einfachste und leichtgehende, in allen Größen empfiehlt

Gustav Schwendler, Merseburg.

Bernideln, Vertupfern
 Polieren, Ledieren, Bronzieren etc.
 sowie das Reparieren v. Metall-Gegenständen führt aus
A. Dresdner, Vernicklungs-Anstalt,
 an der weißen Mauer 12.

J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8,
 empfehlen bei Beginn der Saison ihr enormes Lager

alle Sorten Hüte
 in Haar und Woll in weich und steif, neuester Formen u. Farben, Lodenhüte, Zylinder, Chapeau Claire. Grösste Auswahl in Herren- und Knabenmützen, Radfahrer- und Arbeitsmützen, Schülermützen.

Schlipse, grossartiges Sortiment, Hosenträger in Gummi. Handschuhe für Herren, Damen und Konfirmanden, gute Qualitäten, bei billigster Preisnotierung in Glace, Wildleder, Zwirn u. Seide.

Kragen, Manschetten, Vorhemdchen u. Serviteurs, Sommerschuhe u. -Pantoffeln.

Bei Bedarf in diesen Artikeln empfehlen wir den Besuch unseres Lagers und sicheren bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

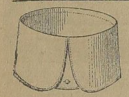
5 Osterpostkarten
 10 Pfg.
 bei **M. C. Schultze.**

Eierfarben gratis!
 Ganz frische
Eier
 Mandel von 80 Pf. an.
Otto Gottschalk, Markt 11.

Helios-Bad Merseburg,
 Weißenseferstr. 3, I,
 am Gotthardsteich,
 Rheumatismus, Ischias, Blutstörungen, Erkältungen, Haut- und andere Leiden.
 Auskunft frei. Auch für Damen täglich offen, Sonntags bis 1 Uhr.

Zu den Feiertagen:
Wastrindfleisch
 a Pfund 60 und 70 Pfennig empfiehlt
L. Nürnberger.
 Empfehle diese Waare wider
extra feine Waare.
 Hofschlächterei Ww. Kolbe,
 Stritzberg 1.

Frühjahrs-Neuheiten in Krawatten sind in grossen Mengen eingetroffen und in Fenstern ausgelegt.
Wäsche-Geschäft Adolf Schäfer, Entenplan 1.



Große Sendungen
Frühjahrs-Neuheiten
 in
Damen- u. Kinderkonfektion

treffen soeben ein und empfehle ich solche vor dem Feste zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Mein Bureau befindet sich vom 25. März an
obere Leipzigerstrasse 33, 1 Treppe hoch
 (gegenüber dem Gasthofs „Rotes Ross“). Fernsprecher 1677 (nicht mehr 423.)
 Halle a. S., März 1907.
Justizrat Hündorf.

Anzüge nach Mass
 von einfacher bis feiner Ausführung. Reichhaltige Auswahl in modernen
 Stoffen, nur beste Verarbeitung und gute Zutaten.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
 Bei Vorzahlung 5 Prozent Rabatt.

Zum Umzug! Empfehle zu billigsten Preisen:
 Verstellbare Zuggardinen, Stores- und Gardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, moderne Messing- und Holzportieren-Einrichtungen, kräftige Treppenleitern, Garderobeleisten, eiserne Bettstellen, Haus- und Küchengeräte, Emaille-Kochgeschirre, Emaille-Waschgarmenturen etc

Otto Breischneider,
 Eisenwaren-Handlung, H. Ritterstr. 2 b.

Weine
 der
Weingrosshandlung
LOUIS REX

Verkauf für Merseburg und Umgegend zu Original-Preisen. Von verlangte Liste bei
Richard Selmar vorm. Max Faust,
 Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft.

Kinderwagen,
 viele Neuheiten.

Sportwagen,
 geschmackvolle Muster.

Auf alle Preise 5 Prozent Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90



Weiße, farbige, wollene u. seidene

Westen

4.—, 6.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10,60 Mk.
 empfehlen in aparte Neuheiten

Hildebrandt & Rulfes.

Damenhüte

— ja, 2000 Stück — in den elegantesten und apartesten Formen
außergewöhnlich billig.

Güte zum Umarbeiten werden auf das geschmackvollste ausgeführt.
 Korsetts enorm billig. Kulanteste Bedienung.

Konkursmassen-Ausverkauf nebst Ergänzungsware
 Burgstrasse Nr. 6.

S. Weiss

Merseburgs

Grösstes Spezial-Geschäft für feine
 Herren- u. Knaben-Moden.

Mitglied des Merseburger
 Rabatt-Sparvereins.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Herren-Anzüge

eleg. gearbeitet 20, 16, 14, 12, 9 Mk.

Herren-Anzüge

in den neuesten Mustern 28, 25, 23 Mk.

Herren-Anzüge

aufs feinste gearbeitet, vollständiger
 Ersatz für Maß, von 46—50 Mk.

Herren-Paletots

hochmod., a. b. gearb. v. 45—15 Mk.

Knaben-Schulanzüge

hoch geschlossen von 2,75 Mk. an.

Herren-Stoffhosen

i. d. neuesten Mustern v. 2,50 Mk. an.

Herren-Pelerinen

wasserdicht von 7,50 Mk. an.

Herren-Joppen

fürs Haus von 1,75 Mk. an.

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten von 2,75 Mk. an.

Lehrlings-Bekleidung

für jeden Beruf.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. G. Köhler, in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geht vom 11. Juni 1870

Sonntags, den 30. März 1907.

Neuregelung der Bekämpfung der Schweinefleuchen in Preussen.

Der Landwirtschaftsminister hat Anfang Februar an alle Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin eine allgemeine Verfügung ergehen lassen, in der eine völlige Neuregelung der Bekämpfung der Schweinefleuchen getroffen und der Erlass diesbezüglicher neuer Vorschriften seitens dieser Behörden vorgeschrieben wird. Dieser allgemeinen Verfügung sind acht Anlagen beigegeben.

Erstens: Ein „technischer Leitfaden betr. Schweinefleuche“, bestimmt in erster Linie für die beamteten Tierärzte, der aber auch allen Privatärzten und Fleischbeschauern zugänglich gemacht werden soll, da für die Anzeigepflicht bei der Schweinefleuche nur die Grundfälle dieses Leitfadens künftig maßgebend sein sollen.

Zweitens bis viertens je eine „gemeinsame Belehrung über den Notlauf der Schweine, die Schweinefleuche und die Schweinepest“. Diese, die Kennzeichen, den Verlauf und die Verhütung der drei Seuchen behandelnden „Belehrungen“ sind für die Landwirte bestimmt und sollen in möglichst umfassender Weise zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Die als Anlage 5-7 beigegebenen „Anweisungen zur Bekämpfung des Notlaufs, der Schweinefleuche und der Schweinepest“ sollen in Anlehnung der Schweinekrankheiten die noch fehlenden Ausführungsbestimmungen des Bundesrates ersetzen. Sie sind in der Form von Normalerlassen abgefaßt und bestimmt, die bisherigen landespolizeilichen Anordnungen der Regierungspräsidenten zu ersetzen. Ihre Veröffentlichung durch die Landespolizeibehörden wird in aller kürzester Zeit erfolgen, da Abweichungen von der vorgeschriebenen Norm nur gestattet sind in bezug auf die Zuziehung der beamteten Tierärzte beim Auftreten weiterer Notlauffälle, bevor diese Seuche in der betreffenden Ortschaft für erledigt erklärt worden ist, oder längstens bis vier Wochen nach ihrem Erscheinen, und ferner in bezug darauf, ob die für die Seuchenbekämpfung in Betracht kommenden polizeilichen Obliegenheiten lediglich der Ortspolizeibehörde überlassen, oder aber ob und welche bestimmt zu bezeichnende Maßnahmen den Landräten übertragen werden sollen.

Anlage 8 endlich enthält eine „Anweisung zur Reinigung und zur Beseitigung der An-

stechungsmittel (Desinfektionsverfahren) bei Notlauf, Schweinefleuche und Schweinepest.“ Sie ist nur für den Dienstgebrauch bestimmt.

Der Schwerpunkt der Neuordnung liegt in der Beschränkung des veterinärpolizeilichen Vorgehens gegen die Schweinefleuche auf diejenigen Fälle dieser Seuche, die mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere einhergehen. Solche Störungen treten nach dem technischen Leitfaden in die Erscheinung:

- a) bei lebenden Tieren: in Fieber, Störung der Futteraufnahme, Mattigkeit oder (in chronischen Fällen) in Abmagerung;
- b) bei toten Tieren: in trüber Schwellung oder fettiger Metamorphose der Leber, des Herzmuskels, der Nieren, unter Umständen Schwellung sämtlicher Lymphdrüsen und der Milz, auch Gelbfärbung sämtlicher Gewebe oder (in chronischen Fällen) in Abmagerung.

Infolgedessen werden in Zukunft veterinärpolizeiliche Maßnahmen nicht mehr Massregeln, wenn bei einem geschlachteten Schwein nur der chronischen Schweinefleuche ähnliche Veränderungen der Brustorgane ohne weitere Erscheinungen der vorgedachten Art gefunden werden.

Infolge dieser Beschränkung der veterinärpolizeilichen Bekämpfung auf die ansteckungsfähigen Formen der Schweinefleuche wird die Zahl der als verdächtig in unseren Seuchennachweisen geführten Gehöfte binnen kurzem ganz bedeutend zurückgehen.

Für die Landwirtschaft ist aber auch weiter noch von großer Bedeutung, daß bei den Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Schweinefleuche die Bestimmungen über die Ausführung von Schweinen aus dem Seuchengehöft nicht mehr für seuchenverdächtige Schweine gelten sollen. Die Ortspolizeibehörde soll vielmehr in Zukunft gestatten dürfen, daß solche Schweine aus gesperrten Gehöften befreit und in den freien Verkehr gebracht werden, wenn der Besitzer der Tiere deren Gesundheit und volle Schlachtreife durch tierärztliche Bescheinigung nachweist. Dies bedeutet gleichfalls eine sehr erhebliche Erleichterung für die Landwirtschaft und kann daher der Erlass der neuen Vorschriften nur mit Freude begrüßt werden.

Wir drucken nachstehend eine der drei gemeinsamen Belehrungen ab; die folgenden beiden wird die nächste Nummer enthalten.

Gemeinsame Belehrung über den Notlauf der Schweine.

Befen.

Der Notlauf der Schweine ist eine ansteckende, mit erheblicher Störung des Allgemeinbefindens verlaufende, durch den Notlaufbazillus verursachte Erkrankung der Schweine.

Der Ansteckungsstoff wird von den Tieren mit dem Futter (Getränk) oder auch gelegentlich beim Wühlen in Schmutz und Unrat aufgenommen. Der Ansteckungsstoff wird von den kranken Tieren hauptsächlich mit dem Kote ausgeschieden und gelangt so in die Ställe, Dungstätten und Höfe. In feuchten Stellen, z. B. im feuchten Erdboden, in Saugherinnen und Pfützen, kann sich der Ansteckungsstoff lange Zeit erhalten und weiterentwickeln. Durch Kälte wird er nicht ungeschädlich gemacht. Durch Wärme wird sein Gedeihen befördert. Deshalb tritt die Notlaufseuche besonders in der warmen Jahreszeit auf.

Merkmale an den lebenden Tieren.

Die Aufnahme des Ansteckungsstoffes des Notlaufs hat nicht die sofortige Erkrankung der Tiere zur Folge. Es vergeht vielmehr eine bestimmte Zeit (Inkubationszeit), bevor offensichtliche Krankheitserscheinungen hervortreten. Die Inkubationszeit ist verschieden, beträgt aber meist zwei bis drei Tage. Nach dieser Zeit zeigen die Tiere hohes Fieber mit erhöhter Temperatur der Haut, Verlust der Winterfell und des Appetits; sie liegen viel, verfrischen sich in der Streu und zeigen nach dem Auftreten einen schwankenden Gang.

Nach kurzer Zeit treten in der Haut, besonders an der inneren Fläche der Hinterbacken, an den Geschlechtsteilen, unter dem Bauch, der Brust und dem Hals, zuweilen auch auf dem Nacken, dem Rücken und an den Ohren, rote Flecke auf. Die Rotfärbung der Haut breitet sich schnell aus und nimmt an Stärke zu, so daß die Tiere bei vorgeschrittener Krankheit an der unteren Fläche des Körpers lividrot bis blaurot erscheinen. Die Krankheit endet bei den meisten Tieren in kurzer Zeit mit dem Tode.

Gutartig ist der Krankheitsverlauf bei einer Abart des Notlaufs, den Backsteinblattern (Kesselfieber, Flecklauf, Masern, Anotenrose). Hierbei äußert sich die Erkrankung in runden oder eiförmigen, beckenartig über die gesunde Haut erhabenen, roten bis blauroten Flecken in der Haut. Störungen des Allgemeinbefindens, wie sonst beim

Rotlauf, pflegen bei den Backsteinblättern nur im Anfang der Erkrankung zugegen zu sein.

Bei den Tieren, die den Rotlauf überstanden haben, entwickelt sich zuweilen als Nachkrankheit eine mit fortschreitender Abmagerung und Anschwellung der Gelenke verbundene Steifheit; in anderen Fällen zeigen sich bei ihnen durch Herzfehler bedingte Erkrankungen.

Merkmale an den toten Tieren.
Bei gestorbenen, getöteten oder geschlachten rotlaufkranken Schweinen findet man neben der Verfärbung der Haut eine mehr oder weniger hochgradige Entzündung der Magen-Darmschleimhaut, Schwellung und Rötung der Getröslymphdrüsen, Schwellung der Leber in eine meist mit Blutung verbundene Entzündung der Nieren.

Bei den Backsteinblättern sind die Veränderungen in der Regel auf die erkrankten Gantarterien beschränkt.

Anzeigepflicht.

Wenn ein Schwein unter den angegebenen Erscheinungen erkrankt, so liegt der Verdacht des Rotlaufs vor. Von dem Rotlaufverdacht ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, worauf amtlich festgestellt wird, ob der Verdacht begründet ist oder nicht.

Verhütung des Rotlaufs.

Zur Verhütung des Rotlaufs ist eine saubere, möglichst trockene Haltung der Schweine in Ställen mit festem Fußboden erforderlich. Auch empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung der Ställe unter Anwendung von Desinfektionsmitteln vorzunehmen.

Einen fast sicheren Schutz gegen den Rotlauf gewährt die Schutzimpfung.

In häufig von dem Rotlauf betroffenen Orten empfiehlt es sich, regelmäßig alle Schweine der Schutzimpfung zu unterwerfen. Wo der Rotlauf selten ist, kann von einer regelmäßigen Impfung aller Schweine abgesehen werden. Es ist jedoch dringend ratsam, beim Auftreten des Rotlaufs schleunigst alle Schweine des betroffenen Bestandes impfen zu lassen.

Durch die Impfung gelangt es in der Regel, die bedrohten Schweine zu schützen; auch wird ein nicht merklicher Teil der erkrankten Tiere durch die Impfung geheilt.

Das Vorquellen der Samen.

Verschiedene Gelehrte haben über den Einfluss des Vorquellens der Samen auf die Keimung und das Produktionsvermögen der Pflanze Versuche angestellt und dabei ganz interessante Resultate erzielt.

Neuere Untersuchungen über diesen Gegenstand liegen von Herrn Dr. E. Eberhart vor, die im Landw. Laboratorium und auf dem Versuchsfeld der k. Technischen Hochschule in München angestellt worden sind und über die in „Frühjahr Landw. Zeitung“ berichtet wird.

Wir entnehmen den höchst interessanten Ausführungen folgendes:

Die Versuche haben ergeben, daß die Keimungsenergie durch das Vorquellen beträchtlich gesteigert werden kann. Von Einfluß ist selbstverständlich die Temperatur des Quellwassers und die Quelldauer.

Bei einer Temperatur des Quellwassers von 10 Grad C. wurde die größte Keimungs-

energie nach etwa 100 Stunden und bei einer solchen von 20 Grad C. schon nach einer Quelldauer von 48 Stunden erzielt.

Die Schädigung der Keimkraft beginnt bei einer Quellwassertemperatur von 10 Grad Celsius nach einer Quelldauer von 100 Stunden. Nach ca. 300 Stunden Quelldauer war die Keimkraft gleich Null. Ferrug die Temperatur des Quellwassers 20 Grad C., trat die Schädigung der Keimkraft schon nach 48 Stunden ein und nach 141 Stunden Quelldauer war die Keimkraft der Samen verschwunden. Es wurden Getreide- und kleine Leguminosensamen, sowie Samen von Erbsen, Bohnen und Wicken vorgequollen.

Nach zahlreichen Beobachtungen ist das des Protoplasma (ursprüngliches Bildungsgewebe), ehe sich ein Wachstum bemerklich macht, längere oder kürzere Zeit gewissen Wachstumsbedingungen ausgesetzt. Die hervorgerufenen Veränderungen können nicht wieder rückgängig gemacht werden, selbst wenn entgegengesetzte Verhältnisse wirken. Eine solche Veränderung findet auch durch das Vorquellen statt. Durch dasselbe wird eine größere Keimungsfähigkeit und eine anfänglich schnellere Entwicklung der Keimpflanzen bewirkt. Die durch das Vorquellen verursachten Veränderungen sind dauernd und erstrecken sich auf die ganze Wachstumszeit. Wenn man vorgequollene Samen wieder trocknet, so werden sie durch das Vorquellen hervorgerufenen Veränderungen nicht wieder rückgängig gemacht; denn angequollene und wieder ausgetrocknete Samen entwickeln sich rascher als nicht vorgequollene.

Nach den sehr lehrreichen Untersuchungen von Prof. Dr. Kraus in Weihenstephan werden durch das Vorquellen der Samen folgende Abänderungen in dem gewöhnlichen Entwicklungs gange der Pflanze hervorgerufen.

1. Die vorgequollenen und in feuchtem Zustande ausgeföckten Samen laufen eher auf, als die aus nicht so behandelten Samen.
 2. Die anfänglichen Verschiedenheiten gleichen sich zunächst so ziemlich wieder aus.
 3. Die Pflanzen aus angequollenem Samen kommen aber den anderen vor und blühen meist eher als diese.
 4. Die Pflanzen aus nicht gequollenem Samen hören zuerst zu wachsen auf, während diejenigen aus gequollenem Saatgut noch fortwachsen und deshalb länger werden und später reifen.
 5. Im Wuchse und Blütenansatz sind die Pflanzen aus gequollenen Samen günstiger daran, als die andern; das Produktionsvermögen der Pflanzen wird durch das Vorquellen des Saatgutes gefördert.
 6. Die vorgequollenen Samen liefern im allgemeinen weniger Pflanzen als die andern.
 7. Gewöhnlich sind die Unterschiede zwischen den einzelnen vorgequollenen Pflanzen größer als bei den andern.
- Aus vorstehendem ist deutlich ersichtlich, daß es nicht gleichgültig ist, ob den ruhenden

Keimen das Wasser langsam oder rasch zugeführt wird.

Die von Herrn Dr. Eberhart mit Ackerbohnen angestellten Versuche haben ebenfalls ganz einwandfrei ergeben, daß die vorgequollenen Samen eine raschere Anfangsentwicklung und eine spätere Reifezeit aufweisen.

Die Versuche mit Hafer hatten dasselbe Resultat. Das Vorquellen der Samen hatte, wie aus den Versuchen ebenfalls hervorgeht, eine Ertragssteigerung zur Folge.

Herr Dr. Eberhart zieht aus seinen Versuchen folgende Schlüsse: Sollen die Resultate der Gefäß- und Freilandversuche zusammengesetzt werden, so kann aus ihren Ergebnissen zum großen Teil mit zufriedensstellender Uebereinstimmung geschlossen werden, daß das Vorquellen der Samen sowohl einen günstigen Einfluß auf die Erträge als auch einen Einfluß auf den Verlauf der einzelnen Wachstumsperioden ausübt. Die Kraus'schen Versuche werden also durch diejenigen von Dr. Eberhart bestätigt.

Vielleicht wäre in diesem Frühjahr (1907), wo sich die Frühjahrsaat lange hinauszieht, das Vorquellen der Samen besonders angezeigt, wenn in unseren Gegenden nicht der Umstand hinderlich erscheint, daß durch dasselbe auch die Reife verzögert wird. D. S.

Die Wichtigkeit der Bodenbakterien.

In den Landw. Jahrbüchern hat Herr Prof. Dr. Remy-Bonn über von ihm gemachte bodenkemische und bakteriologische Studien berichtet, deren Schlussergebnisse auch in „Frühjahr Landw. Zeitung“ mitgeteilt sind. Diese Versuche sind für die Praxis sehr lehrreich und ihre Resultate sollten deshalb von den Landwirten beachtet werden.

Aus den Versuchen ist zu ersehen, daß gelegentlich Wachstumsstörungen vorkommen, die sehr wahrscheinlich von einer außerordentlichen Verminderung der Bodenbakterien herrühren, welche die Stickstoffansammlung und Stickstoffumsetzung im Boden veranlassen. Die Umstände, welche die üppige Entwicklung der Bodenbakterien verhindern, üben gewöhnlich auch eine direkt schädliche Wirkung auf das Wachstum der meisten höheren Pflanzen aus, die ja nach der Art der Pflanzen verschieden stark ist.

Die Ursachen solcher, die Bakterienentwicklung und damit das Wachstum der Kulturpflanzen hemmenden Umstände sind:

1. Ein außergewöhnlich niedriger Kalkgehalt im Boden mit allen seinen verhängnisvollen Folgeerscheinungen.
 2. Eine saure Bodenreaktion, die zum Teil ebenfalls auf Folgeerscheinung zu niederen Kalkgehaltes zu betrachten ist, zum Teil auf zu starke Säurebildung und Säureansammlung bei der Humuszersetzung zurückzuführen sein dürfte.
- Für die Entstehung eines derartigen Bodenzufasses sei wahrscheinlich eine plötzliche Vertiefung der Ackerkrume auf von Natur kalkarmen Böden verantwortlich zu machen, wie aus drei Fällen geschlossen wer-

den könne. So traten auf einem Gute in Oberhesseln, infolge einer sehr plötzlichen Krumevertiefung, jahrelang die deutlichsten Wachstumsstörungen auf. In einer systematischen Stammkultur glaube der Besitzer nach langen vergeblichen Versuchen das Mittel zu einer durchgreifenden Verbesserung gefunden zu haben. Schließlich wurde derselbe durch Mißerfolge ruiniert und das Gut mußte in andere Hände übergehen.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, daß man mit der Vertiefung der Ackerkrume langsam vorgehen muß, wenn nicht ein bedeutender Schaden entstehen soll, und daß die Gefahren einer plötzlichen Krumevertiefung wesentlich durch starke Kalkungen und Stallmistdüngungen gemildert werden können.

Durch diese beiden Mittel (Kalkung und Stallmistdüngung) wurden zwei durch zu tiefes Pflügen verdorbene Böden fast momentan wieder in den früheren Fruchtbarkeitsszustand versetzt. Pflanzen, die den im Gefolge einer plötzlichen Vertiefung der Ackerkrume auftretenden, für das Pflanzenwachstum ungünstigen Zustand, der auf chemisch-bakteriologische Veränderungen zurückzuführen ist, gut ertragen, sind Hafer, Roggen, Mais und Kartoffeln. Die meisten Hülsenfrüchte, Getreide und weiche Senf sind dagegen sehr empfindlich.

Weitere Hilfsmittel, diesen schädlichen Bodenzustand zu verbessern, sind:

1. eine durchgreifende Durchlüftung des Bodens mittels oft wiederholten Pflügens auf Kämme;
2. die Anwendung von Jauchmitteln, die Knollenbakterien enthalten, und insbesondere kein Anbau von Hülsenfrüchten.

Das Bespritzen der Obstbäume mit Karbolineumlösung.

Seit einigen Jahren wird das Karbolineum als vorzügliches Heilmittel von Baumwunden und als Bekämpfungsmittel von Feinden der Obstbäume angepriesen. Aber nicht alle Praktiker und Theoretiker sind dem Karbolineum wohlgesinnt.

Herr Landwirtschaftslehrer R. Gräf zu Wolfstein (Pfalz) hat nun auf Anregung der A. Agrikulturbotanischen Anstalt in München Versuche über die Wirkung des Karbolineum bei Obstbäumen angestellt und die sehr interessanten Resultate in den von der genannten Anstalt herausgegebenen „Praktischen Blättern für Pflanzenschutz“ veröffentlicht.

Es wurden verwendet:

1. Obstbaumkarbolineum von Schacht-Braunschweig,
2. Obstbaumkarbolineum von Beck-Nürnberg,
3. Gewöhnliches Karbolineum aus einem Geschäft in Wolfstein.

Die Stämme der Bäume werden entweder ganz oder teilweise mit Karbolineum bestrichen oder ganz damit bespritzt.

Der Anstrich der Bäume erfolgte im Herbst und Winter 1905 mit 10-, 15- und 20prozentiger Lösung in Kalkmilch, dann im Frühjahr und Sommer an kranken und gesunden Stämmen mit konzentriertem und mit Wasser verdünntem Karbolineum. Unbehandelte Bäume und Bäume an denen

Parallel-Versuche angestellt wurden, waren reichlich vorhanden.

Bei allen behandelten Bäumen, auch bei den mit einem Gemisch von Kalkbrühe bestrichenen, zeigte sich ein rasches Verschwinden von Moos und Flechten, ein rasches Ablösen der alten Rinde und das Verschwinden von Ungeziefer, soweit der Anstrich reichte. „Ob es reiner Zufall war, daß auch die vielen angestrichenen Bäume wenig oder gar nicht von den sonst stark aufgetretenen Raupen befallen waren, kann mit voller Gewißheit nicht entschieden werden, jedenfalls fiel aber diese Erscheinung auf.“

Die verschiedene Stärke der Kalkmilchkarbolineumlösungen hat bei den Obstbäumen keine genügend unterscheidbare Wirkung herbeigeführt. Bei den mit einheimischem Karbolineum angestrichenen Bäumen sehen dieselben im Herbst noch beinahe so aus, als wenn sie eben angestrichen worden wären. Es scheint dies aber kein Vorteil, sondern eher ein Nachteil zu sein.

Es wird sich nach den Beobachtungen des Herrn Gräf empfehlen, wenn man bei gesunden Bäumen nur Moos, Flechten und Ungeziefer vernichten will, noch stärkere Lösungen zu verwenden als er verwendet hat; sie verdienen den Vorzug vor der Verwendung reinen und mit Wasser verdünnten Karbolineums. Der Anstrich kann im Herbst, Winter und Frühjahr erfolgen.

Mechanische Wunden verheilen bei der Verwendung von Wundlösungen, dagegen schritt der Krebs in seiner Fortschrittsarbeit fort oder die Wunden kamen bloß zum Stillstand. Der Weidenbohrer und Obstbaumpflinkäfer wurden in ihrer außerordentlich schädlichen Tätigkeit nicht beeinträchtigt.

Herr Gräf stellt weiter folgende Tatsachen fest:

1. Alle mit unverdünntem Karbolineum angestrichenen Wunden, mit einer einzigen Ausnahme, gesunden, gleichgültig, ob dieselben von Krebs oder von einer sonstigen Verwundung herrührten. Die drei Karbolineumarten wirkten gleich gut.

2. Bei den ganz angestrichenen Bäumen mit gesunden und glatten Stämmen (Weiß-Äpfelbäumen) wirkte das „Wolfsteiner“ Karbolineum ungünstig (wenn auch mit Wasser verdünnt), das „Beckische“ eher ungünstig und das „Schachtische“ nicht ungünstig. Die schädliche Wirkung äußerte sich in einem Aufspringen der Rinde bis tief ins Holz. Das „Wolfsteiner“ und das „Beckische“ Karbolineum hinterließen einige Tage nach dem Anstrich einen glatten und harten Belag, der bis heute unverändert blieb. Das „Schachtische“ hinterließ keine Glasur; die damit bestrichenen Stämme sprangen nicht auf.

3. Bei ganz bestrichenen und gesunden, aber rauhborigen und bei verwundeten Stämmen (meist Birnen) bröckelte nach Verwendung von „Schacht“-Karbolineum die Rinde leicht ab, nach Gebrauch der beiden anderen Sorten blieben die Rindenschuppen an den Bäumen kleben. Irrend ein Schaden ist durch keines der Karbolineum verursacht worden.

4. Alle pflanzlichen und tierischen Schädlinge waren verdrängt. Besonders interessant ist, daß an den mit dickflüssigem (Wolfsteiner und Beckisches Karbolineum behandelten Birnbäumen der mit Recht so gefürchtete Weidenbohrer und der Splinkäfer nicht wieder auftraten, sich dagegen an fast allen unbesetzten Vergleichsbäumen nach-

weisen ließen. Ob diese Eigenschaft auch dem Schachtkarbolineum zukomme, konnte Herr Gräf vorerst mit Sicherheit nicht entscheiden. Nach Behandlung mit den beiden dickflüssigen Mitteln (Wolfsteiner und Beckisches) trat an den betreffenden Wunden während des ganzen Jahres keine Blutlaus mehr auf, während sie sich beim „Schacht“-Karbolineum wieder zeigte.

Das „Schachtische“ Karbolineum scheint sich also hauptsächlich zur Verwendung bei glattrindigen Äpfelbäumen zu eignen, die beiden anderen sollten dagegen bei mit Blutläusen besetzten Baumwunden und bei mit rauher Rinde versehenen Stämmen (Birnbäumen) verwendet werden.

Der Gummifluß der Kirschbäume ging bei jedem der drei Mittel auffällig jenseitig zurück, wenn abermals behandelt wurde.

Zum Bespritzen würde Herr Gräf das Schacht-Karbolineum den Vorzug geben, weil es sich leicht in Wasser löst. Aus den Versuchsversuchen hat er folgende Schlüsse gezogen.

1. Das Bespritzen der Obstbäume mit Karbolineum hat im Frühjahr mit Beginn des Wachstums, spätestens aber bis zum vollständigen Ausblühen der Knospen zu erfolgen.

2. Die Stärke der Lösungen soll nicht unter 10 Prozent herabgehen.

3. Alle späteren Bespritzungen haben keinen besonderen Erfolg mehr, weil nur stark verdünnte Lösungen angewendet werden können.

4. Das Bespritzen kann nicht sorgfältig genug ausgeführt werden.

5. Herr Gräf glaubt in dem richtig angewendeten Karbolineum ein unschätzbare Bekämpfungsmittel von tierischen und pflanzlichen (besonders auch Blattgrün führenden) Schädlingen zu haben, wenn dasselbe im Frühjahr angewendet wird. Dagegen bespricht er sich von einer Bespritzung zur Bekämpfung der pflanzlichen Schädlinge der belaubten Bäume ganz wenig. Hierzu soll man lieber die altbekannte Kupferbitriol-Kalkbrühe nehmen. Ebenso hält er das Karbolineum zur direkten Vertilgung von Insekten, die erst an grünen Pflanzenteilen auftreten (Blattläuse, Raupen) für ungeeignet. Hierzu hat sich außer den bekannten Mitteln eine 0,1–0,2prozentige Formalinlösung vorzüglich bewährt.

Die Versuche werden im Jahre 1907 fortgesetzt und auch auf den Weinbau ausgedehnt.

Mannigfaltiges.

Bedingung eines nahrungsbereitenden Reinigungsfluges sind: Mindestens 8 Grad Wärme im Schatten, ein völlig wolkenloser Himmel, möglichst Windstille und jenseitig freier Raum auf mindestens 3 Meter im Umfange am Bienenstande. Sind diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit gegeben, wende man alles an, die Bienen zum Ausfluge zu veranlassen. Starke Wässer und solche, die an Wassermangel leiden, oder auf ungeeignetem Honig sitzen, werden zuerst am Ausfluge beteiligen. Man nehme schon am Mittag die der Sonnenseite zugekehrte schützende Umhüllung weg, öffne die Räder in ihrem ganzen Umfange, entferne Wände und erweitere die Fluglöcher. Licht im Nest müssen ungehindert Zutritt zu den Beuten haben. Der sich dann nach reifer Verhält, wird durch wiederholtes Klopfen an der Wohnung aus der Ruhe aufgestört bleibt dies wirkungslos, so nehme man von nächsten Bäume ein Zweiglein und streue

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,65 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erhalten wöchentlich 8 mal vermisstgelt halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 1. Posttag; in den Postgebühren am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig illustriertes Sonntagsblatt mit 15 färbiger Modebeilage.
essig landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile ober oder unten Raum f. Stadt u. Kreis 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden durch unsere Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenteilen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unvollständige Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 75.

Freitag den 29. März 1907.

33. Jahrg.

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst Sonntag den 31. März. Redaktion u. Verlag.

Die parteipolitischen Gegensätze zwischen Konservativen und Liberalen in Preußen haben zweifellos durch die letzten Debatten im Abgeordnetenhaus — im Gegensatz zu der politischen Entwicklung im Reich — eine Verschärfung erfahren. Der konservativ-liberalen Paarung im Reich steht eine konservativ-liberale Entente in Preußen gegenüber. In dem Reichstanzler Fürsten Willen diese Entwicklung der Dinge in hohem Grade unangenehm ist, sieht die Konservativen wenig an. Sie fühlen sich in Preußen so sehr als Herrn der Situation, daß sie jetzt auch dem preussischen Ministerpräsidenten Fürsten Bülow genau so aufzutumpfen wagen, wie s. Z. dem Fürsten Sotenslohe bei der Kanalvorlage, nur mit dem Unterschied, daß die Differenzen jetzt auf hoch politischem Gebiete liegen, während es sich damals ja „nur“ nach Ansicht der Kanal-Fronte um eine wirtschaftspolitische Frage handelte. Die Konservativen setzen auch jetzt als selbstverständliches voraus, daß der in Preußen verantwortliche Staatsmann die Durchkreuzung seiner Reichspolitik durch die konservativ-Abgeordnetenhausfraktion ruhig hinnehmen und sich nicht etwa beklagen läßt, die parteipolitische Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses durch konstitutionelle Wahlrechtsreformen abändern zu wollen. Die Konservativen müssen in der Tat ein festes Vertrauen zu der Gümmigkeit des leitenden Staatsmannes besitzen, wenn sie in einer, unter anderen parlamentarischen Verhältnissen für sie höchst prekären Situation noch dazu den Nationalliberalen drohen, ihnen bei den nächsten Landtagswahlen im Westen der Monarchie die bisherige — übrigens jenseit bedeutungslose — Unterstützung zu versagen.

Da die Nationalliberalen im Westen bei den Landtagswahlen ausschließlich nach dem Zentrum zu kämpfen haben, so würde diese, erst vor wenigen Tagen von dem führenden Organ der preussischen Konservativen, der „Kreuzzeitung“, ausgesprochene Drohung, also im Effekt auf eine von den Konservativen beabsichtigte direkte oder indirekte Unterstützung der Zentrumskandidaten hinauslaufen. Daß die Liberalen aus einer solchen nur schwach verhaltenen Kriegsanzeige die Konsequenzen, und zwar sehr bald, ziehen müßten, liegt auf der Hand. Diesen „Erfolg“ seiner Paarungspolitik hat Fürst Bülow sich aber ganz allein zuschreiben. Die Konservativen würden es schwerlich gemagt haben, im preussischen Abgeordnetenhaus in so herausfordernder Weise der Reichspolitik des Kanzlers entgegenzutreten, wenn Fürst Bülow als preussischer Ministerpräsident auch im Abgeordnetenhaus Gelegenheit genommen hätte, sich über die zukünftigen Richtlinien der preussischen Politik auch nur annähernd mit derselben Deutlichkeit zu äußern, wie bei der ersten Staatsberatung des Reichstags über die Reichspolitik.

Berücksichtigung der Privatangelegenheiten.

Die überraschenden Erfolge der sozialpolitischen Beschlüsse der Privatangelegenheiten, die sowohl in den Verhandlungen vom 14. März über die Pensionsversicherungsfrage, wie in der Fülle der Initiativanträge des Reichstags in die Erscheinung traten, beweisen, daß es nur einer rechtzeitigen und energischen Vertretung der Angelegenheiten bedarf, um ihren Wünschen Geltung zu verschaffen. Es ist zu erwarten, daß die Berufsvereine der Beamten darauf

die nötigen Lehren ziehen werden und daß die Gesetzgebung auch in Zukunft mit ihren Anträgen rechnen muß. Gerade die nächste Zeit wird eine Reihe von Vorlagen bringen, mit denen die Interessen der Angestellten aufs engste verknüpft sind. Das gilt zunächst von der Neuordnung der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung, von der Schaffung einer Hinterbliebenenfürsorge; ferner von dem aus der vorigen Legislaturperiode rückhängigen Gesetze über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und der angeforderten Vorlage über Arbeitsämtern.

In Preußen ist das Parlament s. Z. mit einer Reform des Berggesetzes beschäftigt. Auch diese Gelegenheit könnten die technischen Angestellten benutzen, ihre Wünsche auf bessere Regelung des Dienstverhältnisses zur Geltung zu bringen. Sie unterliegen damit eine reichsrechtliche Regelung der Bergwerksverhältnisse und werden damit bei manchen Parteien lebhaften Anklang finden.

Im Reichsamt des Innern hat vor kurzem eine Konferenz stattgefunden zur Erörterung des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb und seiner Reform. Auch dieses Gesetz berührt Angestelltenfragen: Verrat von Geschäftsgeheimnissen, Konkurrenzverstoß, Schmiergelder u. Deswegen hat der Vermeisterverband bereits an den Grafen Pofabomsky die Bitte gerichtet, keine Gesetzesvorlagen ausarbeiten zu lassen, ehe nicht auch die Angestellten Gelegenheit gehabt haben, ihre Anschauungen durch ihre Organisationen zur Geltung zu bringen. Schließlich nehmen die Besprechungen zur Verringerung des Patentrechts immer größeren Umfang an, so daß auch hier die Gesetzgebung sich der Reform nicht mehr lange wird entziehen können. Eine der dringendsten Verringerungen ist der Schutz der Erfindungen von Angestellten, die heute völlig schutzlos und in einem völlig ungerechten Maße gezwungen sind, die Erzeugnisse ihrer Geistesarbeit dem Arbeitgeber ohne Anspruch auf irgend eine Vergütung zu überlassen.

Französische Okkupation in Marokko.

Die französische Deputiertenkammer beschäftigte sich am Dienstag mit dem letzten französisch-marokkanischen Zwischenfall, der zur Okkupation marokkanischen Gebietes durch französische Truppen geführt hat. Frankreich wird die Wase Udschda solange als Pfand behalten, bis der Marokken die nicht gerade bescheidenen Forderungen der Franzosen bewilligt haben wird. Dabei darf eine nicht ver-



sind, dann haben sie durch ihr Benehmen eben selbst die Veranlassung dazu gegeben.

Aus den Kammerverhandlungen ist noch hervorzuheben das Verzeichnis der von Frankreich erhobenen Forderungen, das der Minister des Auswärtigen Bichon verlas. Danach verlangt die französische Regierung vom Marokken nachstehende Genugtuung für die Ermordung des Dr. Mauchamps: Bestrafung der Mörder, Abfertigung und Bestrafung des Gouverneurs von Marrakesch, Geldentschädigung für die Familie Mauchamps, Bürgschaften für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Marokko, Durchführung der vom Marokken durch Spezialverträge mit Frankreich sowie durch die Abte von Algieras übernommenen Verpflichtungen, und schließlich Hintanhaltung von Unruhen, Räuberzügen und Einfällen in Mauretanien. Udschda werde, so fügte Bichon hinzu, solange besetzt bleiben, bis diese Forderungen erfüllt seien. Die besonderen Abkommen von 1901 und 1902 würden durch die Beschlüsse der Konferenz von Algieras nicht berührt. Frankreich sei berechtigt, das sofortige Inkrafttreten, der in diesem Abkommen vorgesehenen Ordnung der Dinge zu verlangen. „Die Algierasafakte macht es Frankreich zur Pflicht, sofort die Polizei in den Hafenplätzen zu organisieren. Wir verlangen, daß man aufhöre in Mauretanien und Abdr die Bevölkerung aufzureizen; wir haben nämlich den Beweis dafür, daß Marokko in diesen Gegenden die Hand im Spiele hatte. Unsere Politik ist frei von jedem Gedanken an Eroberung oder Eingriffen in fremdes Gebiet, aber sie ist entschlossen, diejenige Macht aufzubieten, die notwendig ist, um unseren Rechten und dem Leben unserer Staatsangehörigen Achtung zu verschaffen. Die Befestigung von Udschda ist eine provisorische, die dauern soll bis zu dem Tage, an welchem wir Genugtuung erlangt haben. Es wird vom Marokken abhängen, den Eintritt des Zeitpunktes zu beschleunigen. Wir haben kein Interesse daran, eine Lage zu verlängern, die uns nur Lasten auferlegt.“ Minister Bichon sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß Feindseligkeiten unter den Fremden in Marokko aufhören möchten, denn sie sollten Genossen bei dem gemeinsamen Werke sein, einträchtig ein einziges Ziel zu erreichen. Der übermäßige Wettbewerb, der eine Gefahr für Europa sei, müsse aufhören. Dann hätte, so schließt Bichon, der Tod unseres Landsmannes der Einigung der Rassen, der Zivilisation, dem Frieden und der Verbrüderung der Völker einen Dienst geleistet. (Beifall.)

Am Schluß der Diskussion wurde einstimmig durch Handaufheben folgende Tagesordnung angenommen: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, vertraut auf ihre Festigkeit, um die Sicherheit unserer Mitbürger in Marokko zu gewährleisten, und geht zur Tagesordnung über.“ Als Präsident Brisson mitteilte, daß die Kammer diese Tagesordnung einstimmig angenommen habe, erhob sich auf allen Bänken lebhafter Beifall.

Die Befestigung von Udschda durch französische Truppen unter dem Befehl des Generals Klauter war nach französischen Berichten am Mittwoch zu erwarten. Die Expeditionskolonie besteht aus 3000 Mann Infanterie nebst zwei Eskadrons Kavallerie und zwei Batterien Artillerie. Man erwartet keinerlei Widerstand seitens der in der Stadt befindlichen marokkanischen Besatzung.

Als Schwindel hat sich die Meldung erwiesen, daß sich die Marokkaner in Marrakesch auch Ausschreitungen gegen Engländer hatten zu Schulden kommen lassen. Wie das „Reuters Bureau“ offiziös erfährt, ist der englischen Regierung keine Information zugegangen bezüglich des angeblichen Angriffs auf das Haus des englischen Konsularagenten in Marrakesch oder seines Schützlings auf den marokkanischen Votepausen.